

**26.04.1965 Er beweist sein Wort
(Serie X, 3) Los Angeles, California**

Übersetzungen: Ewald Frank

1 Wir wollen für einen Moment unsere Häupter neigen. Teurer himmlischer Vater, wir sind dankbar, dass wir heute Abend hier sein können. Wir sind dankbar zu wissen, dass Deine Gegenwart hier mit uns ist. Wir bitten darum, dass Du einem jeden von uns das darreichst, was wir benötigen. Im Namen Jesu erbitten wir es. Amen. Ihr könnt euch setzen.

Ich bin froh, dass diese Mikrophone intakt sind. Es tat mir sehr leid, dass ich euch die Botschaft, von der ich meinte, dass ihr sie so dringend benötigt, nicht in der rechten Weise bringen konnte.

Ich wollte, dass ihr es wirklich begreift. Es ist der Anker, den wir haben. Wir sind nicht durch eine Gemeinde verankert. Wir sind in Christus verankert. ER ist der einzige Weg, Er ist der einzige Ort der Sicherheit, der einzige Ort, wo Gott Seinen Namen hingelegt hat. Gott sagte, dass Er den Menschen an dem Ort begegnen würde, den Er erwählt hat, um Seinen Namen dort wohnen zu lassen; nicht in irgendeinem Tor, sondern in der schmalen Pforte, die Er erwählt hat. An dieser Stätte, und nur dort, wollte Er den Menschen begegnen. Wir haben festgestellt, dass Gott Seinen Namen nirgendwo anders als in Seinen Sohn Jesus Christus gelegt hat. Der Sohn trägt immer den Namen des Vaters.

4 Jetzt sagt ihr: „In welcher Weise trifft das auf heute zu? Jeder sagt doch: ‚Ich bin in Jesus.‘ ”

ER ist das Wort. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort... Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ Wiederum steht in Offenbarung 19, wo wir Ihn als Bräutigam, der mit Seiner Braut kommt und dessen Gewand in Blut getaucht ist, beschrieben finden: "Sein Name lautet ‚das Wort Gottes‘." ER ist das Wort Gottes.

ER ist auch die lebendig machende Kraft. ER ist der Heilige Geist, die Dynamik, welche in die Mechanik des Wortes hineinkommt und sie lebendig macht. Alles muss zusammenwirken, sonst funktioniert es nicht.

Die ganze Bibel muss genommen werden, der ganze Christus, das volle Evangelium.

7 Ich möchte etwas über die Podiumsdiskussion sagen, die ich gestern Abend im Fernsehen sah. Ich wusste, dass sie gezeigt wird, und habe sie mir angeschaut. Den Brüdern, die an dieser Diskussion beteiligt waren, möchte ich sagen, dass sie eine meisterhafte Art hatten, die Fragen zu beantworten. Ich bin ja ein sehr strenger Kritiker, wie ihr wisst, doch daran gab es nichts auszusetzen. Es war absolut aufrichtig, und ich konnte hundertprozentig damit übereinstimmen. Vielen Dank. Die Antworten trafen den Kern; das habe ich wirklich geschätzt. Ich wünschte nur, ich hätte den Film, um ihn meiner Heimatgemeinde zu zeigen. Es war wirklich gut.

8 Ich bin so dankbar zu wissen, dass Gott auch in den anderen Bereichen außerhalb unserer eigenen Pfingstgruppen wirkt und Menschen herausruft, Samen Gottes, der all diese Jahre dort gelegen und darauf gewartet hat, dass das Licht auf ihn scheint.

Das ist uns auch ein Warnzeichen, Freunde, denn wir wissen, dass Jesus gesagt hat: „Während die törichten Jungfrauen hingingen, um Öl zu kaufen, kam der Bräutigam.“ Wenn wir sehen, dass die Episkopaten, die Presbyterianer, die Methodisten, die Baptisten, die Lutheraner kommen, um Öl zu holen, dann erkennen wir daran, dass es die Stunde ist, in welcher der Bräutigam kommt. Wir wollen das im Gedächtnis behalten.

10 Noch nie hat mein Sohn Billy Paul mir etwas gesagt wie das vorhin. Er meinte: „Daddy, ich sage dir nie, was du tun sollst. Ich möchte dich zu nichts drängen, doch, Daddy, was du auch tust, widme den Kranken deine ganze Zeit.“ Er sprach: "Ich habe noch nie so viele kranke Menschen gesehen. In ganz kurzer Zeit hatte ich zweihundert Gebetskarten ausgegeben. So viele Menschen sind krank." Sehr selten sagt er mir so etwas.

Heute Abend bin ich mit einigen Notizen hierher gekommen, die ich mir gemacht habe. Einige betreffen das herannahende Gericht. Wir wissen, dass wir heute Abend hier sitzen, wo der Zorn Gottes unter uns alles hin und her bewegt. Bald wird er losbrechen. Wir wissen, dass der Zorn Gottes auf den Moment wartet, wo der Befehl ergeht. Dann ist es für Millionen vorbei. Ich weiß es in meinem Herzen, dass es so sein wird. Und dann sehen wir so viele Kranke, die drängen!

Ich dachte: "Die meisten heute Abend sind ja Christen." Lasst mich euch Kindern Gottes folgendes sagen: Was immer ihr tut, lasst alles andere fahren und dient Gott Tag und Nacht von ganzem Herzen. Man kann spüren, dass etwas nicht stimmt. Ihr könnt es feststellen, wenn ihr auf der Straße geht oder wo immer ihr euch befindet. Ihr seid euch dessen bewusst, wenn ihr geistlich seid, und ich weiß, dass ihr es seid.

13 Ich sprach mit einem Mann, mit Bruder Stromei. Ich weiß nicht, ob Tony hier ist oder nicht. Tony Salameh. Nein, das ist der falsche Tony. So heißt der Tony in Tucson. Wie ist sein Name? Stromei! Ich wusste, dass es Salameh oder Stromei oder so ähnlich heißen muss.

Vor einigen Tagen kam ein Mann in sein Geschäft, und es war verblüffend, denn er sagte etwas, das mich an meinen letzten Aufenthalt in Indien erinnerte. Ich meine, der Herr gab uns dort die größte Zuhörerschaft, die wir je hatten. Das war in Bombay. Wir wussten nicht, wo wir die Leute unterbringen sollten. Zehntausende von Menschen kamen.

Kurz bevor wir dort eintrafen, stand etwas in einer Zeitung. Indien ist ja ein mehrsprachiges Land. Diese Zeitung war in Englisch, und darin stand: "Das Erdbeben muss vorüber sein; die Vögel fliegen zurück in ihre Nester."

17 Es geschah ein paar Tage vor dem Erdbeben, das die Zäune und vieles andere einstürzen ließ. Die Vögel suchen ja Schutz in den Felsen und bauen dort ihre Nester. Mittags oder am Nachmittag, wenn die Sonne sehr heiß ist, stellen sich die Tiere an die Felswände, um Schatten zu haben. Doch dann blieben die Vögel zwei Tage lang in den Bäumen und flogen nicht in ihre Nester zurück. Auch die Tiere, die Schafe und das Vieh, kamen zwei Tage lang nicht in die Nähe der Felswände. Sie blieben draußen im Feld, stellten sich zusammen und spendeten sich gegenseitig Schatten.

Ganz plötzlich kam das Erdbeben, durch das die Wände bebten und Gebäude einstürzten. Seht, wenn die Vögel dort gewesen wären, dann wären sie umgekommen. Wenn das Vieh und die Schafe unter den Wänden gestanden hätten, so wären sie ebenfalls umgekommen. Gott warnt die Natur!

19 Vor einigen Tagen war ich im Geschäft von Bruder Tony und hörte einem Mann zu, der zu dem Zeitpunkt, als das Erdbeben in Alaska

stattfand, in dem so genannten „Stony Point“ in Mexiko beim Angeln war. Er sagte: „Die Vögel fraßen nicht und die Fische bissen auch nicht an. Etwas stimmte nicht. Plötzlich brach das Erdbeben los.“

Er erzählte, dass er gerade, als das Erdbeben in Indien war, oder wo es auch gewesen sein mag, wieder angelte. Er dachte: „Das ist sonderbar. Um diese Zeit müssten die Fische doch anbeißen. Keine Welle ist im Wasser; es ist völlig still — die beste Zeit für die Fische zum Anbeißen.“ Doch sie taten es nicht. All die Vögel, die gewöhnlich dort sind, die Möwen, die sich Fische herausholen, hielten sich am Ufer auf und drängten sich zusammen. Einige Augenblicke später stieg Moos vom Meeresboden auf. Auf der anderen Seite der Erde war ein Erdbeben gewesen! Die Fische spürten, dass etwas nicht stimmte, dass etwas bevorstand. Auch die Vögel spürten es.

Wenn Gott einem Fisch und einem Vogel die Fähigkeit gibt, so etwas zu erkennen, wie viel mehr wird Er sie dann Seinen Kindern geben! Wir wissen, dass wir in der Endzeit sind und dass Gericht bevorsteht. Lasst uns deshalb wirklich ehrfürchtig sein. Flieht zu Gott mit eurem ganzen Herzen. „O Kapernaum, das du dich bis in den Himmel erhöht hast, du wirst zur Hölle hinunter gestoßen.“ Heute liegt es am Grund des Sees. Denkt daran — und betet.

22 Heute Abend möchte ich kurz eine Schriftstelle lesen, dann werden wir für die Kranken beten. Billy sagte, dass er eine Anzahl Gebetskarten ausgegeben hat. Auch gestern hat er einige verteilt. Doch ich konnte gestern niemanden aufrufen. Ich fragte mich, wann der Heilige Geist herabkommen würde. Man kann es selbst nicht auslösen. Es ist nicht so, dass man es in Gang setzt, indem man einfach einen Hebel bewegt. Ihr seid es, die das Wirken des Heiligen Geistes auslösen, nicht ich. Ihr seid es. Gestern Abend erkannte ich durch die Unterscheidung, dass die Menschen nicht richtig darauf eingegangen sind. Sie schienen es nicht anzunehmen. Später bzw. während ich sprach, habe ich festgestellt, dass sie es mehr oder weniger nur so kennen, dass man den Kranken die Hände auflegt.

Wir sollten erkennen, was uns, die wir an Jesus Christus glauben, aus Seinem Geiste geboren sind und mit lebendig machender Kraft erfüllt wurden, geschenkt worden ist, dass nämlich diese Kraft in uns ist. Durch das Auflegen der Hände, wie es die Jünger taten und wie es während der Zeitalter geschah, wurden Kranke völlig geheilt, Tote auferweckt,

Visionen gezeigt, Weissagungen gegeben. Derselbe Geist, der damals unter den Aposteln lebendig war, lebt auch heute in der Gemeinde und bewirkt die gleichen Dinge. Das sollten wir bald begreifen! Seht, ganz gleich, wie sehr es wirksam ist — ihr müsst es erkennen und glauben. Es wird euch so lange nichts nützen, bis ihr es glaubt. In dem Moment, wo ihr glaubt, sind eure Schwierigkeiten zu Ende. Das ist wahr.

24 Jetzt wollen wir uns der Schrift zuwenden. Als ich vor einigen Minuten dort draußen saß, habe ich mir noch einige Schriftstellen notiert, weil ich meinen Text für heute Abend ändern will. Ich möchte aus dem Worte Gottes lesen, und zwar aus Lukas 8, von Vers 40 ab. Hört nun zu. Ich werde ein ziemliches Stück vorlesen.

Als Jesus dann zurückkehrte, nahm die Volksmenge Ihn mit Freuden in Empfang, denn sie hatten alle auf Ihn gewartet.

Wäre das nicht eine gute Einstellung für die Versammlung heute Abend?

Da kam ein Mann namens Jairus, ein Vorsteher der Synagoge, warf sich vor Jesus nieder und bat Ihn, in sein Haus zu kommen;

er hatte nämlich eine einzige Tochter von ungefähr zwölf Jahren, und diese lag im Sterben. Während Jesus nun hinging, umdrängte Ihn die Volksmenge.

Und eine Frau, die schon seit zwölf Jahren am Blutfluss litt und, obgleich sie ihr ganzes Vermögen an Ärzte aufgewandt hatte, bei keinem Heilung hatte finden können,

die trat von hinten an Ihn heran und fasste die Quaste Seines Mantels an, und augenblicklich kam der Blutfluss bei ihr zum Stillstand.

Da fragte Jesus: „Wer hat Mich angefasst?“ Als nun alle es in Abrede stellten, sagte Petrus: „Meister, die Volksmenge umdrängt und stößt Dich von allen Seiten!“ Jesus aber erwiderte: „Es hat Mich jemand angefasst.

Ich habe ja gefühlt, dass eine Kraft von Mir ausgegangen ist.“

Als nun die Frau sah, dass sie nicht unbemerkt geblieben war, kam sie zitternd herbei, warf sich vor Ihm nieder und bekannte vor dem ganzen Volk, aus welchem Grunde sie Ihn angefasst habe und wie sie augenblicklich gesund geworden sei.

Da sagte Er zu ihr: „Meine Tochter, dein Glaube hat dir Heilung verschafft: gehe in Frieden!“

Während Er noch redete, kam einer von den Leuten des Synagogenvorstehers mit der Meldung: „Deine Tochter ist gestorben: bemühe den Meister nicht weiter!“

Als Jesus das hörte, sagte Er zu Jairus: „Fürchte dich nicht, glaube nur, dann wird sie gerettet werden!“

Als Er dann an das Haus gekommen war, ließ Er niemand mit sich eintreten außer Petrus, Johannes, Jakobus und den Eltern des Mädchens.

Alle weinten aber und wehklagten laut um sie; Er jedoch sagte: „Weinet nicht! sie ist nicht tot, sondern schläft nur“;

da verlachten sie Ihn, weil sie wohl wussten, dass sie tot war.

ER aber fasste sie bei der Hand und rief ihr laut zu: „Mädchen, stehe auf!“

Da kehrte ihr Geist zu ihr zurück, und sie stand sogleich auf; und Er ordnete an, man solle ihr zu essen geben.

Und ihre Eltern waren vor Erregung ganz außer sich; Er aber gebot ihnen, keinem etwas von dem Geschehenen zu erzählen.

26 Lasst uns jetzt beten. Teurer, himmlischer Vater, wenn wir dieses Wort lesen, dann wissen wir, dass es die Wahrheit ist. Das ist wirklich geschehen. Es ist keine erfundene Geschichte, die wir vielleicht aus der Zeitung oder aus einem Märchenbuch vorgelesen haben, sondern dies stammt aus dem Buch, von dem wir wissen, dass es Gottes Wort ist. Wir glauben, dass es sich zugetragen hat. Wir glauben, dass dieser Jesus, der diese beiden bemerkenswerten Dinge an der Frau mit dem Blutfluss und an dem Kind getan hat, der Sohn Gottes ist, dass Gott Ihn von den Toten auferweckt hat und Ihn uns heute Abend in der Person des Heiligen Geistes vorstellt.

Wir glauben, dass Er heute Abend hier mit uns ist, glauben auch, dass Er derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit, und dass Sein Erbarmen sich auf die Menschen erstreckt, wenn die Menschen sich nach Ihm ausstrecken. Die gleichen Resultate, die an jenem Tage waren, werden auch an diesem Tag sein. Gewähre es wieder, Vater, dass wir eine frische Salbung empfangen. So, wie Bruder Shakarian vorhin aufrichtig gebeten und die Zuhörerschaft aufgefordert hat zu glauben, so bitten auch wir darum im Namen Jesu Christi. Amen.

28 Ich möchte nur kurz sprechen, denn ich will noch diejenigen aufrufen, die Gebetskarten haben, und für sie beten. Mit anderen Dingen werde ich mich nicht aufhalten, sondern nur für die Kranken beten. Doch bevor wir für die Kranken beten, müssen wir die Menschen in die rechte Einstellung bringen. Es ist immer die Einstellung, welche die Erfolge bringt. Es hängt von der Einstellung ab, die ihr zu Gott einnehmt.

Hier berührte eine Frau Sein Gewand und wurde von ihrem Blutfluss geheilt. Ein Soldat spie in Sein Angesicht, setzte Ihm eine Dornenkrone auf das Haupt und verspürte keine Kraft. Es kommt darauf an, wie ihr euch Ihm naht; es hängt von eurer Einstellung ab. Darum geht es auch heute Abend, teurer Freund: um die Einstellung. Wir befinden uns in der Gegenwart Jesu Christi und glauben das, doch eure Einstellung ist es, welche die Resultate hervorbringt. Sowohl die Mechanik ist hier, als auch die Dynamik. Wenn ihr nur den Anfang machen könnt, dann wird Gott den Rest tun.

31 Das Thema, über das ich einige Minuten sprechen möchte, lautet: „ER beweist Sein Wort“. Es ist etwas Gewaltiges, darüber nachzudenken, dass Er Sein Wort beweist.

Gott ist heute Abend genauso imstande, Sein Wort zu bestätigen, wie Er es je war. Die Bibel sagt: „Prüfet alles; das Gute behaltet.“

Bestimmt habt ihr schon das alte Sprichwort gehört: "Beweise es, dann glaube ich es." Doch das trifft nicht immer zu. Oft habe ich erlebt, dass Dinge bewiesen wurden, dass sie sogar wissenschaftlich bewiesen wurden, und trotzdem haben die Menschen es nicht geglaubt.

Vor nicht langer Zeit sprach ich hier mit einem Mann. Wir sprachen über göttliche Heilung. Er sagte: „Ich würde es nicht glauben. Ganz gleich, was geschieht oder wie sehr du den Beweis dafür erbringen könntest, ich würde es trotzdem nicht glauben.“ Was ihr für diesen Menschen auch tut, er ist verloren. Gewiss! Er kann nicht glauben. Es ist nichts in ihm, um glauben zu können.

35 Ungefähr vor einer Woche hatte ich ein kleines Erlebnis. Wie ihr alle wisst, bin ich Jäger. Als ich von meiner Versammlung zurückkam, ging ich auf Berglöwenjagd. Seitdem ich nach Arizona gezogen bin, habe ich es gut. Ich jage gerne Großwild, bin gern in der Natur und beobachte sie.

Ich bin keiner, der Spaß am Töten hat; ich bin Jäger. Ich bin nicht dafür, Wild einfach umzubringen. Meiner Meinung nach ist das nicht

richtig. Ich denke, dass es genauso Sünde ist, Wild zu töten, wenn man keine Verwendung dafür hat und kein Grund dafür vorhanden ist, wie wenn man etwas anderes tötet. Ich glaube, es ist verkehrt. Das sollten wir nicht tun. Gott hat es uns zur Nahrung und zu anderen Zwecken gegeben. Wir sollten es nicht wahllos umbringen. Was das Gesetz vorschreibt, könnt ihr nehmen. Das ist in Ordnung. Doch geht nicht willkürlich damit um.

Als ich dort war, hatte alles andere gerade Schonzeit. Berglöwen töten eine Menge Vieh. Ich kenne viele Rancher dort in der Gegend. Jedes Mal, sobald sie einen Abschuss bekommen, wenn ein Berglöwe ihre Schafe angefallen hat, rufen sie mich. Einer meiner Freunde erlitt in einer einzigen Nacht, in der ein Berglöwe Lämmer getötet hat, einen Schaden von etwa 3.500 Dollar. Er drang ein, und natürlich müssen dann alle anderen Berglöwen für sein Vergehen büßen. Ich erlegte den Löwen. Es war ein großer, stattlicher Berglöwe von etwa 2,80 m Länge, der fast zweihundert Pfund wog. Ein großer, prächtiger Berglöwe!

38 Dann verließ ich den Staat Arizona und ging nach Utah zum Jagen. Man erzählte mir von den Menschen dort und auch von einem Mann, mit dem ich jagen sollte. Er war von der Regierung als Pelztierjäger angestellt. Es hieß: "Erwähne vor ihm um Himmels willen nichts von Religion!" Man sagte, er sei wirklich ein rauer Bursche.

Ich versprach dem Betreffenden, dass ich vor dem Mann, mit dem ich gehen sollte, nichts dergleichen erwähnen würde.

Er meinte: „Sage nicht, dass du Prediger bist. Wenn du es tust, kommst du nie zum Jagen. Dann nimmt er dich nicht mit.“ Er erzählte: „Ich habe drei Tage lang mit ihm gejagt, schlief jede Nacht bei ihm, aß jeden Tag mit ihm. Er hat noch nicht einmal ‚Guten Morgen‘ gesagt oder: ‚Wie geht es dir? Möchtest du etwas essen? Wasch das Geschirr ab.‘ Nichts! Sage bloß nichts davon.“

Ich versprach ihm: „Ich werde kein Wort erwähnen.“ Doch sagte ich nicht, dass ich nicht beten würde, sondern nur, dass ich nichts erwähnen würde. Aber beten würde ich.

42 Als wir dorthin kamen, merkte ich, dass dieser Mann ein sehr harter Mensch war. Ich meine nicht, dass er irgendetwas glaubte. Eine kurze Zeit davor hatte er sein Kind verloren. Es war eine Totgeburt. Wir gingen also jagen. Am zweiten Tag sagte der Mann, der ebenfalls mit uns auf

der Jagd war, zu ihm, dass ich im ganzen Land jage. Als der andere Jäger sich von uns getrennt hatte, stiegen wir beide hoch in die Berge hinauf, fast bis an den Gipfel. Wir verfolgten einen Berglöwen, doch er entkam uns zwischen den Felsen. Wir setzten uns und warteten, bis der Jagdhund zurückkehrte. Dieser Mann sagte dann zu mir: „Der andere Jäger, dein Freund, hat mir erzählt, dass du überall jagen gehst. Du musst viel Geld haben“, und er fügte hinzu: „Es geht mich eigentlich nichts an.“

Ich antwortete: „Nein, das hat nichts mit Geld zu tun. Man bezahlt es mir.“

„Oh, ich verstehe“, meinte er. „Das geht mich zwar auch nichts an, doch arbeitest du vielleicht für eine Firma, die für dich die Kosten trägt?“

Er hat es förmlich aus mir herausgezogen, und ich hatte doch versprochen, dass ich nichts sagen würde! Nun sagte ich: „Nein, ich bin Prediger, Missionar.“

Er fragte: „Was?“

Ich antwortete: „Missionar.“ Er stand da und schaute mich einige Minuten lang nur an.

Ich fragte ihn: „Hast du eine Hoffnung, die über dieses Leben hinausgeht? Was ist deine Hoffnung?“

Er antwortete: „Ich bin ein Jack-Mormone.“

Ich fragte: „Ein was?“

„Ein Jack-Mormone.“

Ich fragte wieder: „Was für eine Art ist das?“

Er erwiderte: „Die Art, die flucht, Kaffee trinkt und raucht.“

Ich meinte: „Nun, ein ehrliches Bekenntnis ist gut für die Seele.“

49 Dann sagte er: „Ich möchte dich etwas fragen. Mir ist gesagt worden, dass die Mormonen-Kirche die einzig wahre Kirche ist, die es gibt. Glaubst du das?“

Ich antwortete: „Wenn es um eine Kirche geht, ist die eine vermutlich so gut wie die andere. Ich kenne aber nur eine Wahrheit, und das ist Jesus Christus.“ Ich betonte: „Ich weiß, dass Er die Wahrheit ist.“

Er sprach weiter: „Vor kurzem ist unser Baby zur Welt gekommen. Es war eine Totgeburt. Man hat mir gesagt, dass Gott dem Kind Seinen Lebensodem nicht eingehaucht hat und dass ich es deshalb niemals wieder sehen werde. Was denkst du darüber?“

„Nun,“ gab ich zur Antwort, „als Jack-Mormone bestimmt nicht. Das ist sicher. Wenn du ein Jack-Mormone bleibst, wirst du es nicht wieder sehen.“ Er hatte mich herausgefordert, jetzt forderte ich ihn heraus. Wir hatten ja Zeit für einen Schlagabtausch. Ich fragte ihn: „Was hast du?“

Er antwortete: „Ich weiß es nicht.“ und sagte dann: „Was meinst du?“

Ich antwortete: „Ich kenne viele Mormonen, feine Menschen.“

53 Ich wusste vorher nicht, dass er Mormone war. Ich befand mich ja im Staat Utah und wusste, dass die meisten Leute in der Gegend von Salt Lake City Mormonen sind. Doch dies war nicht Salt Lake City. Ich dachte daran, dass ich viele Freunde von den Mormonen in der Gebetsreihe hatte. Es waren feine Menschen.

Deshalb sagte ich zu ihm: „Ich habe feine Menschen unter meinen Bekannten, die Mormonen sind. Ich weiß nicht, was sie darüber lehren, und möchte nichts gegen ihre Lehre sagen, denn auch du bist einer und das respektiere ich.“ Dann fragte ich ihn: „Und du glaubst das?“

Er antwortete: „Jawohl, das tue ich. Aber ich lebe nicht danach.“

Ich sagte: „Ich glaube, dass Gott gemäß dem, was die Bibel lehrt, das Kind schon vor Millionen von Jahren, lange vor Grundlegung der Welt, kannte. Gott sprach zu Jeremia: ‚Noch ehe Ich dich im Mutterschoss bildete, habe Ich dich erwählt, und ehe du das Licht der Welt erblicktest, habe Ich dich geweiht und zum Propheten für die Völker bestimmt.‘ “ Ich sagte: „Das wusste Er über ihn.“

Er sprach: „Herzlichen Dank.“

Dann begann er, den Berg hinunterzugehen und traf den anderen Mann. Er fragte ihn: „Warum hast du mir nicht gesagt, dass der Mann Prediger ist?“ Er unterhielt sich ein wenig mit ihm und sprach auch über die Versammlungen.

57 Mormonen glauben an Weissagung. Ich weiß nicht, ob einer hier ist; doch sie glauben an Weissagung. Vielleicht plaudere ich jetzt aus der Schule, doch wie auch immer, sie glauben jedenfalls daran.

Als er später wieder zu mir zurückkam, sagte er: „Ich habe erfahren, dass du ein Prophet bist.“

Ich antwortete: „Nein. Der HErr hat mir lediglich einige Dinge gezeigt, die geschehen würden.“

Er sagte: „Steig ein.“ Auch er stieg in seinen Wagen, und wir fuhren in die Stadt, wo er wohnte. Wenige Momente später war er verschwunden. Er holte die Hunde, denn nach dem Mittagessen wollten wir wieder jagen gehen. Dazu fuhr er mit seinem Auto weg.

Ein paar Minuten später kam er mit einem netten jungen Mann zurück, der etwa siebzehn Jahre alt war und wirklich wie ein geweihter, christlicher junger Mann aussah. Er sagte: „Das ist mein Bruder. Er ist kein Jack-Mormone, sondern ein echter Mormone.“

Ich fragte: „Wie geht es dir, Junge.“

Er sagte: „Wenn ich es richtig verstanden habe, hat mein Bruder mir erzählt, dass du ein Prophet bist.“

Ich antwortete: „Nein. Es geht nicht darum, dass ich ein Prophet bin. Der HErr hat mir Dinge gezeigt, die sich erfüllt haben.“

Er sagte: „Ich habe eine Schussverletzung in meinem rechten Arm, und soll auf den Operationstisch kommen. Doch mein Bruder hat mir das berichtet. So sagte ich mir: ‚Wenn das stimmt, benötige ich keine Operation.‘ “ Er blickte mir offen in die Augen — ein aufrichtiger, treuer, ehrlicher Blick — und bat: „Lege mir deine Hände auf. Wenn diese Dinge wahr sind, benötige ich keine Operation.“ Er fuhr gesund nach Hause.

65 Der eine Bruder, ein feiner, christlicher Freund von mir, der mit mir zur Jagd war, stammt aus Phoenix. Einige meiner Freunde sind heute Abend hier. Von einem weiß ich bestimmt, dass er anwesend ist. Auf dem Heimweg sagte er: „Bruder Branham, wenn der HErr dir eine Vision zeigen würde, den Mormonen zu sagen, was geschehen wird, das würde sie überzeugen, denn danach halten sie Ausschau.“

Ich betete und betete. Am Montag kam ich nach Hause, und am darauf folgenden Sonntag, ungefähr um zehn Uhr am Morgen, nach dem Gottesdienst, stand ich in meinem Zimmer und schaute hinaus.

Da sah ich Lichter aufstrahlen wie von einer Taschenlampe. Auf einem Baum war ein Berglöwe, der mir jedoch zu klein war, um ihn zu schießen. Ich hatte kein Interesse daran. Da schossen ihn andere, aber

mit einem zu starken Gewehr. Es zerfetzte den Berglöwen. Ich war unwillig über die Art, wie es geschah.

68 Als ich nach Phoenix kam, erzählte ich es Bruder Dawson und auch Bruder Mosley. Ich weiß, dass er hier ist. Noch vor kurzem habe ich ihn hier irgendwo getroffen. Er und seine Frau begleiteten mich. Ich sagte: "Gebt Acht. Ihr werdet es sehen, denn es ist SO SPRICHT DER HERR. Es wird so geschehen."

Vier, fünf Tage lang hatten wir gejagt und nachts gewartet. Man findet selten einen Berglöwen in der Nacht auf einem Baum. Als wir einmal nach Hause kamen, ließ der junge Mormone die Hunde los. Ein Hund witterte die Spur des Berglöwen und trieb ihn auf einen Baum. Um etwa 22.00 Uhr holte man uns aus dem Bett. Wir gingen hinaus, und dort war dieser Berglöwe auf dem Baum. Lichter leuchteten auf, und Bruder Mosley erschoss ihn mit einem .44 Kaliber. Es zerriss den Berglöwen fast in zwei Stücke. Dort geschah es; genauso wie ich es gesagt hatte!

Am nächsten Tag traf ich den Jagdoberaufseher des Staates. Er war ebenfalls ein Jack-Mormone. Ich brachte die beiden zusammen und führte sie zu Christus zurück.

Ich sage euch, Er ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. ER beweist, dass Sein Wort wahr ist.

73 Habt ihr schon gehört, dass Menschen sagten: "Ich glaube, was ich sehe."? Das stimmt nicht immer. Viele Menschen sehen und glauben trotzdem nicht.

Weshalb erkannten sie in den Tagen, als Jesus auf Erden wandelte, nicht, dass Er das offenbar gewordene Wort Gottes war? Warum haben die Menschen nicht begriffen, dass Mose gesagt hatte: "Einen Propheten wie mich wird der HErr, dein Gott, erstehen lassen."? ER erfüllte jedes Wort, das in der Bibel von Ihm geschrieben stand, doch sie glaubten es nicht.

Gott aber hat in jedem Zeitalter bewiesen, dass Sein Wort wahr ist. ER stellt Sein Wort immer unter Beweis. Trotzdem glauben sie nicht, auch wenn sie manchmal sagen: "Ich glaube, was ich sehe." Doch wir wissen, dass Gott dennoch fortfährt, Sein Wort in jedem Zeitalter unter Beweis zu stellen.

Wir wissen, dass Er Adam und Eva gegenüber bestätigte, was Er gesagt hatte: "An dem Tage, da du davon issest, musst du des Todes

sterben." Wir müssen zugeben, dass es die Wahrheit ist. Wir glauben es, denn Er hat es uns bewiesen. Wir wissen, dass es die Wahrheit ist.

76 Jetzt werden wir einige Stellen betrachten, wo Gott Sein Wort bewiesen hat. Nehmen wir zum Beispiel die Tage Noahs. Gott gab Noah eine Botschaft, die wirklich unglaublich war und der Wissenschaft widersprach. Niemand konnte es glauben, denn es hatte auf Erden noch nie geregnet. Es widersprach der Wissenschaft.

Vielleicht war es damals ein noch gewaltigeres wissenschaftliches Zeitalter als das, was wir jetzt haben. In jenen Tagen wurden die Pyramiden und die Sphinx gebaut und vieles mehr getan, wozu wir jetzt nicht imstande sind. Sie waren mit einer Kraft, einer Art mechanischer Kraft vertraut, vielleicht sogar mit der Atomkraft oder etwas Ähnlichem, wodurch sie diese gewaltigen Steinblöcke hochheben konnten. Das vermögen wir heute nicht. Sie vollbrachten große wissenschaftliche Taten. Sie konnten einen Leichnam so einbalsamieren, dass er Hunderte von Jahren in seinem natürlichen Zustand erhalten blieb. Diese Kunst ist uns verloren gegangen.

Jesus sagte: "Wie es war in den Tagen Noahs, so wird es sein, wenn der Menschensohn wiederkommt." Wir wissen, dass wir in ein anderes, gewaltiges, wissenschaftliches Zeitalter hinübergehen sollen.

Die Botschaft, die Noah brachte, war im krassen Gegensatz zu dem Glauben der Kirche und ebenso zu der wissenschaftlichen Erkenntnis in jenen Tagen. Dennoch bewies Gott, dass Sein Wort wahr ist. Gott bewies, dass das, was der Prophet sagte, die Wahrheit ist.

80 Wir werden noch ganz kurz ein anderes Beispiel betrachten. Abraham war ebenfalls ein Prophet des HErrn, an den das Wort erging. Als er 75 und Sara 65 Jahre alt war, sagte Er zu ihm, dass er von Sara ein Kind haben würde. Für einen Ungläubigen wäre das ein ordentlicher Schock. Könntet ihr euch vorstellen, dass so etwas heute, in dieser Zeit, trotz all unserer wissenschaftlichen Errungenschaften, der Retortenbabys, von denen jetzt die Rede ist, und so weiter geschieht? Sie war doch eine alte Frau von 65 und er ein alter Mann von 75 Jahren! Doch das Wort des HErrn erging an Abraham, und es hieß, dass es geschehen wird. Abraham glaubte Gott. Ganz gleich, wie viel Gott sprach und wie wahr es gewesen ist — Abraham musste glauben, was Gott sagte, damit es sich erfüllte. Seht, wie sehr dieser Mann, der Zeugnis davon ablegte, dass er glaubte, geprüft wurde.

Der gleiche Mann, der dieses Bekenntnis abgelegt hat, dass er Gott glaubte, war genauso ein Mensch wie ihr, die ihr hier sitzt. Wir glauben Gott immer noch. Wir müssen glauben, dass Sein Wort die Wahrheit ist. ER wird beweisen, dass es die Wahrheit ist, wenn wir es nur glauben.

82 Betrachtet das Hindernis, das Abraham hatte. Das erste war ihr Alter: er war 75 und Sara 65 Jahre alt. Sie hatte die Wechseljahre bereits hinter sich. Zweifellos lebte er schon seit Jahren nicht mehr mit ihr als Ehefrau zusammen. Sie war seine Halbschwester. Wahrscheinlich hatte er sie geheiratet, als sie noch ein junges Mädchen war. Sie hatten keine Kinder, denn sie war unfruchtbar. Wir stellen fest, dass er sich von allen seinen Verwandten trennen musste, die nicht glaubten, damit es in Erfüllung gehen konnte.

Ich will damit nicht sagen, dass ihr euch von den Menschen absondern müsst. Aber ihr müsst euch von allem ungläubigen Geschwätz lösen und euch davon fernhalten. Wenn Menschen sagen: „Ach, diese Dinge geschehen doch nicht! Das ist eine Gruppe von Geisteskranken. So etwas kann nicht geschehen!“, dann verschließt eure Ohren und geht davon. Gebt nichts darum.

84 Die Bibel sagt, dass Abraham sich im Hinblick auf die Verheißung Gottes nicht durch Unglauben irremachen ließ, sondern im Glauben immer stärker wurde, indem er Gott die Ehre gab. Sein Name wurde von „Abram“ zu „Abraham“ umgewandelt. Durch die Umwandlung erhielt sein Name die Bedeutung „Vater von Völkern“. Könnt ihr euch vorstellen, dass ein Mann, der so viele Jahre mit seiner Liebsten als Ehefrau zusammengelebt hat, ohne dass sie ein Kind hatten, und jetzt auf die Achtzig und seine Frau auf die Siebzig zugeht, ohne dass noch Hoffnung auf ein Kind besteht, trotzdem den Anspruch stellt, der „Vater von Völkern“ zu sein? Könnt ihr euch den Spott vorstellen, den er von einem Vorübergehenden über sich ergehen lassen musste, der sagte: „Vater von Völkern, wie viele Kinder hast du schon?“ Welche Kritik musste er über sich ergehen lassen!

Abraham ließ sich überhaupt nicht durch Unglauben irremachen. Er glaubte, dass Gott imstande ist zu erfüllen, was Er verheißten hat, und dass Gott Sein Wort beweisen würde, ungeachtet dessen, wie lange es dauert. Anstatt im Glauben schwächer zu werden, wie es mit uns der Fall ist, wurde er immer stärker. „Wenn es heute nicht geschehen ist, wird es morgen ein umso größeres Wunder sein, weil es dann einen Tag länger

gedauert hat." Das war Gott, das war Gott in Abraham, denn er wusste, dass Gott alle Seine Worte als wahr bestätigt hat.

86 Wenn Seine Kinder Ihn nur bei Seinem Worte nehmen, dann kann Er es durch euch beweisen. Das ist die einzige Möglichkeit, wie Er Sein Wort bestätigen kann.

ER beweist es nicht den Ungläubigen. Ihnen kann es nicht unter Beweis gestellt werden; sie sind Ungläubige. Ungläubigen gilt es nicht. Es ist nicht für Ungläubige, sondern für den, der glaubt.

Wenn Er jemanden finden kann, der Sein Wort glaubt, so wird Er Sein Wort durch ihn beweisen. Manchmal treffen uns Krankheiten und manches andere, damit Gott sich erweisen kann.

Erinnert ihr euch an den blinden Mann, den Jesus sah? Man fragte: „Wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern?“

ER antwortete: „In diesem Fall keiner von ihnen, sondern damit die Werke Gottes offenbar würden.“ Seht, es geschah an dem Mann, damit Jesus verherrlicht werden konnte. Manchmal ist eine Krankheit kein Fluch, sondern ein Segen, damit wir an unserem Glauben festhalten und die Dinge, die noch nicht da sind, benennen, als wären sie schon vorhanden. Gott hat es gesagt, und Er wird bestätigen, dass es stimmt, wenn ihr während der Prüfung nicht schwach werdet.

Einmal prüfte Er Hiob, und er fluchte Gott nicht. Seht euch die Prüfungen an, durch die Hiob ging. Noch im Rachen des Todes rief er aus: „Der HErr hat's gegeben, der HErr hat's genommen: der Name des HErrn sei gepriesen.“ Er glaubte es fest. Gott bestätigte Sein Wort an Hiob. ER bewies es an Abraham. ER stellte es unter Beweis.

92 ER hat es auch durch Mose bewiesen. Als Mose so viele Widerwärtigkeiten gegenüberstanden, hatte er im Gedächtnis, was seine Mutter ihm von dem Befreier erzählt hatte. Wahrscheinlich hatte sie ihm auch erzählt, dass er schon als ein besonderes Kind geboren wurde. Sie war ja seine Amme und zog ihn im Palast Pharaos auf. Ohne Zweifel wird sie zu ihm gesagt haben: „Sohn, wir haben darum gebetet, dass wir befreit werden. Wir glauben, dass du das Kind bist, das Gott gebrauchen wird, um uns zu befreien.“

Er wuchs als Sohn der Tochter des Pharaos auf, und wir wissen, dass er Thronerbe sein sollte. Bestimmt hatten sie in ihren Gedanken, dass er der nächste Pharao sein und dadurch das Volk befreien würde. Aber

Gott hatte einen anderen Plan. Wenn es so geschehen wäre, hätte er es durch irdische Macht und durch politische Handlungen vollbracht. Doch Gott handelt niemals auf diese Weise.

94 Gott hat Seine eigene Weise zu wirken. ER hatte gesagt, dass Er sie herausführen würde. ER hatte zu Abraham gesprochen, dass Er sie nach vierhundert Jahren mit mächtiger Hand herausführen würde, indem Er Zeichen und Wunder vollbringt. Deshalb konnte Er es nicht anders tun. Wir haben festgestellt, dass Abraham Gott glaubte. Hier sehen wir nun, dass auch Mose Gott glaubte.

Mose schaute aus demselben Fenster wie Pharao. Er sah dieselben Menschen, die auch Pharao sah und die er als ein verfluchtes Volk, als ein Volk betrachtete, das nichts als Fanatismus für einen Gott hatte, einen Gott irgendwo draußen in der Wüste, über den sie nichts wussten; etwas Unsichtbares, zu dem sie beteten, mit dem es aber nichts auf sich hatte. „Sie sind Fanatiker, Sklaven. Dass ihr Gott sie Sklaven sein lässt, ist ein Beweis, dass Er nicht Gott ist.“

96 Doch inmitten des Ganzen ließ Er diesen bestimmten Mann auftreten. Gott tut Dinge in einer solch eigenartigen Weise, mitten unter ihnen! Es war kein Theologe, kein Lehrer, kein Priester, keiner der heiligen Männer, sondern ein gewöhnlicher Mann, der für diese Aufgabe geboren war. Gott berief ihn zu Seinem Propheten und sandte Ihn dorthin. Er hatte nichts als einen krummen Stab in seiner Hand, um einer Armee zu begegnen, gut ausgerüsteten Einheiten, welche die ganze Welt besiegt hatten. Doch mit diesem Stab in der Hand ging er in, denn Gott hatte ihm geboten, den Stab zu nehmen und Israel zu befreien. Er tat es, weil Gott es verheißen hatte. Wie sollte er es tun? „ICH werde mit dir sein.“

Er bat: „Lass mich Deine Herrlichkeit schauen, HErr. Ich bin im Sprechen unbeholfen. Ich kann nicht gut reden.“ Er hatte viele Entschuldigungen.

Doch Er sprach: „ICH werde mit dir sein.“ Mehr war nicht nötig. Er ging, indem er Gott bei Seinem Wort nahm. Ungeachtet dessen, wie gefährlich die Aufgabe zu sein schien, Mose hörte nicht auf, Gott zu glauben. Und Gott bewies durch Mose, dass Sein Wort die Wahrheit ist, denn was immer auch geschah, Mose hielt während der gesamten Wanderung am Wort fest.

99 Gott hatte ihnen auch in Ägypten gesagt, dass Er sie befreien und das Verheißene Land, ein gutes Land, bringen würde, das von Milch und Honig überfließt. Es war wirklich vorhanden. Sie wussten nicht, dass es vorhanden war, doch Er sagte: „Es ist da, und Ich habe es euch gegeben. Es gehört bereits euch. Gehet hin und stellt den Anspruch darauf.“

Nachdem sie herausgekommen waren, tanzten sie im Geist, während Miriam auf dem Tamburin spielte; sie aßen in der Wüste Manna, das aus dem Himmel herabkam, hörten, wie Mose im Geiste sang, sahen die Wunder und Zeichen, die geschahen. Doch als es zu einer Kraftprobe kam, bei der es darum ging, das ganze Wort Gottes, alle Verheißungen zu glauben, da versagten sie.

101 Nur zwei von ihnen glaubten: das waren Josua und Kaleb. Sie brachten auch den Beweis zurück, dass es ein gutes Land war.

Doch die Umstände hielten sie zurück, denn sie sagten: „Wir sind nicht imstande, das Land einzunehmen. Ihre Städte sind befestigt. Seine Bewohner, das ganze Volk, sind hoch gewachsene Leute. Auch Riesen haben wir gesehen; wir kamen uns selbst gegen sie wie Heuschrecken vor.“

Josua und Kaleb sprachen: „Wir sind mehr als imstande, es einzunehmen.“ Weshalb? Weil Gott es ihnen gegeben hatte. Es spielte keine Rolle, wie groß die Riesen waren, das Hindernis bedeutete ihnen nichts. Gott hatte es doch gesagt! Und Gott bewies es durch sie. Sie gingen hinüber und nahmen das Land in Besitz, wie Gott es von ihnen vorhergesagt hatte. ER bewies es ihnen.

104 Als sie im Monat April dorthin kamen, wenn das Wasser, das von den Bergen herabkommt, wegen der Schneeschmelze über die Ufer hinausreicht, schien es zunächst, als wäre Gott ein armseliger General, der Seine Armee an eine Stelle geführt hatte, wo sie vom Verheißenen Land abgeschnitten waren. Der Zeitpunkt, in dem Er sie hinüberbringen wollte, war der am schlechtesten geeignete Monat des Jahres. Es war der Monat, in dem der Jordan über die Ufer tritt und bis an die Felder ringsum reicht. Wenn sie das Volk hinüberbringen hätten sollen, dann hätten sie den Sommer gewählt, wo man hindurchwaten konnte. Doch Er wartete, bis das Wasser tief war. ER zeigt gerne, dass Er Gott ist. ER bestätigt Sein Wort gern, ungeachtet der Umstände.

Gebt nichts darum, wenn der Arzt sagt: „Du stirbst an Krebs.“ Mehr weiß der Mann doch nicht. Vielleicht ist das Wasser heute Abend für manche von euch tief. Doch denkt daran: Gott gab die Verheißung. Gott hält Sein Wort, Gott beweist Sein Wort. Es ist die Wahrheit.

ER wartete, bis das Wasser schmutzig war, bis es tief war, so dass es ihnen über den Kopf reichte, dann bahnte Er den Weg. ER ging vor ihnen her und bahnte den Weg.

Wie sollten sie nach Jericho hineinkommen, wenn es völlig verriegelt war? Josua wusste es nicht. Er wusste nur, dass Gott ihn so weit gebracht hatte und dass Gott den nächsten Schritt tun musste.

108 Eines Tages, als er draußen umherging und sich die Mauern betrachtete, sah er einen Mann, der mit einem gezückten Schwert vor ihm stand. Er zog sein Schwert, ging auf den Mann zu und fragte ihn: „Gehörst du zu uns oder zu unseren Feinden?“

Da antwortete Er: „ICH bin der Oberste des Heeres des HErrn.“ Dann sagte Er ihm, was sie tun sollten. Wie sollte beim Schall der Posaune eine Mauer einstürzen, auf der man Wagenrennen veranstalten konnte? Was hatte das mit einer Posaune zu tun?

Gott wendet solch einfache Methoden an. Es ist diese Einfachheit, die Ihn für mich zu Gott macht. Wir möchten immer etwas Großes ausfindig machen, wollen immer etwas tun; eine große Organisation soll die ganze Sache übernehmen und mit allem aufräumen. Aber Gott nimmt eine einfache Person, einen einzelnen Mann, den Er in Seinen Händen halten kann, und dadurch beweist Er jedes Wort, das Er ausgesprochen hat. Solch einfache Methoden wendet Er an!

„Stoßt in eine Posaune!“ Nicht: „Grabt die Mauern frei!“, sondern: „Stoßt in die Posaune, dann werden die Mauern einstürzen. Der Posaunenschall wird die Mauern zum Einsturz bringen.“ Wie töricht für die menschliche Gesinnung! Doch Gott bewies, dass Sein Wort wahr ist. Die Mauern stürzten in sich zusammen, sie drangen hinein und nahmen die Stadt in Besitz.

112 Gott beweist gerne, dass Er Gott ist. Josua wusste das. Eines Tages stand er da, und es geschah eines der unbegreiflichsten Dinge außer dem Tode, dem Begräbnis und der Auferstehung Jesu Christi. Sie hatten die Feinde in die Flucht geschlagen, und die verschiedenen Heere lagen in den Bergen. Er verfolgte sie, doch nun war die Sonne im

Begriff unterzugehen. Oh, was für eine Zeit war das für den Befehlshaber Josua!

Bedenkt, er kämpfte sich durch das ganze Land, ohne ein Krankenhaus, eine Krankenschwester, ein Erste-Hilfe-Team, einen einzigen Verwundeten zu haben. Nennt mir etwas, das dies übertreffen kann. So war es. Er hatte kein Krankenhaus, keine Krankenschwestern, und er verlor keinen einzigen Mann, solange sie im Willen und im Wort des HErrn wandelten. Gott bewies, dass Er mit ihnen war. Das stimmt.

Gebt nun Acht. Josua wusste, dass sie sich, wenn die Nacht hereinbricht, wieder sammeln und zu einem großen Heer zusammenschließen würden, so dass er am nächsten Tag einen harten Kampf mit ihnen hätte. Er wusste nicht, was er tun sollte, deshalb schaute er auf zu Gott. Er benötigte Hilfe; die Sonne musste stehen bleiben. Also gebot er der Sonne einfach, stillzustehen, und dem Mond, im Tal von Ajalon zu bleiben und sich nicht zu bewegen, bis er es befiehlt. Da blieben die Sonne und der Mond vierundzwanzig Stunden lang stehen, so dass Josua den Kampf zu Ende führen und die Feinde besiegen konnte, denn er befand sich in der Ausübung seiner Pflicht. Er hatte das Recht, es zu tun, denn er befolgte den Befehl Gottes.

115 Solange ihr euch in der Ausübung eurer Pflicht befindet, indem ihr Gottes Wort haltet, ausführt, was Er euch geboten hat, und nach den Befehlen Gottes vorgeht, habt ihr das Recht, zu dem Berg zu sagen: "Versetze dich!"

Gott hält Sein Wort. „Wenn ihr zu diesem Berge sprecht: ‚Versetze dich!‘ und in eurem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was ihr ausgesprochen habt, in Erfüllung geht, dann wird sich erfüllen, was ihr ausgesprochen habt.“ Das sagte Jesus in Markus 11,22. Das ist die Wahrheit. Ich weiß, dass es die Wahrheit ist. Es ist Gottes Wort. Das beweist, dass es die Wahrheit ist. Manchmal fürchten wir uns nur. Wir kommen dahin, dass wir uns fürchten, Er wird das Wort nicht halten. ER wird Sein Wort halten! ER sagte, dass Er es tun wird. Wir haben festgestellt, dass es stimmt. ER hat es bewiesen.

117 Jesaja weissagte einmal etwas, das noch nie vorher geschehen war. Es war nie zuvor und ist nie wieder danach geschehen. Er sagte: "Eine Jungfrau wird guter Hoffnung werden." Könnt ihr euch vorstellen, dass eine Frau, ohne von einem Mann zu wissen, ein Kind bekommt? Jesaja sagte: "Eine Jungfrau wird guter Hoffnung werden."

Gott ließ eine Jungfrau guter Hoffnung werden, um zu beweisen, dass Sein Wort die Wahrheit ist. ER stellte Sein Wort unter Beweis, denn die Jungfrau wurde schwanger und gebar den Sohn.

Das Wort wurde Fleisch. Seht, was geschah! Als der Sohn kam, war Er das Wort selbst. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort... Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“

ER war das lebendige Wort. ER bewies, dass Er das lebendige Wort war. Den Lehrern jener Tage sagte Er: „Wer kann Mich einer Sünde überführen?“ Sünde ist Unglaube. „Wer kann von Mir sagen, dass Ich ein Ungläubiger bin? Jedes Wort, das von Mir geschrieben steht, hat sich erfüllt.“ Die letzten sieben Voraussagen von Seinem Leben erfüllten sich in den letzten sieben Stunden am Kreuz. Alles, was von Ihm geschrieben stand, erfüllte sich, denn Er war das Wort. ER hat bewiesen, dass Er es war. ER heilte die Kranken. ER weckte die Toten auf. ER überwand den Tod, die Hölle und das Grab. ER bewies, dass Er das Wort war.

121 Beachtet die Begebenheit im Haus des Jairus. ER hatte ihnen die Wahrheit gesagt. Wir lesen, dass Er über den See fuhr und am Ufer ankam.

Dort auf dem Hügel wohnte eine Frau, die ihr ganzes Geld für die Ärzte ausgegeben hatte. Ohne Zweifel hatten die Ärzte alles getan, was sie konnten, damit die Frau gesund würde. Wahrscheinlich waren es hebräische Ärzte gewesen, denn sie war eine hebräische Frau. Obwohl sie bestimmt alles für ihre Schwester getan hatten, was sie konnten, war dieser Blutfluss durch nichts zum Stillstand zu bringen. Vielleicht kam es von den Wechseljahren. Durch den Blutverlust war sie so schwach geworden, dass sie kaum noch gehen konnte. Sie hatte von Jesus gehört. Als sie sah, wie das kleine Boot zwischen den Weidenbäumen anlegte, ging sie hinunter und begab sich dorthin.

123 Viele Seiner Kritiker waren dort. Auch heute bleibt Er von Kritikern nicht verschont. Wenn sie gewusst hätten, wer Er ist, so wären sie nicht Seine Kritiker gewesen. Sie waren Seine Kritiker, weil sie nicht wussten, wer Er ist.

Dasselbe ist heute mit der Botschaft. So viele gute Männer und Frauen kritisieren sie, weil sie nicht wissen, was sie bedeutet.

Jesus sagte: „Wenn ihr Mose erkannt hättet, dann würdet ihr auch Mich erkennen. Mose hat von Mir gesprochen. Viele bedeutende Männer haben sich danach geseht, diesen Tag zu schauen. Wenn Ich nicht die Werke Meines Vaters tue, so glaubt Mir nicht. ICH habe ein Zeugnis, das gewichtiger ist als das des Johannes, denn die Werke, die Ich vollbringe, bezeugen, dass der Vater mit Mir ist.“ Seine Werke .waren größer, denn es wurde bestätigt, wer Er war. Auch Johannes wurde als das bestätigt, was er war, nämlich als die Stimme, die in der Wüste erschallt. Doch als Jesus kam, war Er der Prophet, von dem Mose gesagt hatte, dass Er erstehen sollte.

126 Wie ich bereits an dem Abend neulich sagte, kam Er in drei Bezeichnungen: als Sohn Gottes, als Menschensohn und als Sohn Davids.

Als Er damals hier auf Erden wandelte, war Er der Menschensohn. ER konnte noch nicht der Sohn Gottes sein; Er hat es nie behauptet. ER sagte, dass Er der Menschensohn ist. Wenn Ihn jemand befragte, dann sprach Er: „Ihr seht den Menschensohn... Den Menschensohn! „Menschensohn“ bedeutet Prophet. ER musste so auftreten, damit die Schrift erfüllt würde. ER konnte nicht im Gegensatz zur Schrift kommen.

Deswegen kann unsere Botschaft für diese Stunde heute nicht durch Theologen oder Theologie kommen, sondern sie muss wieder genau zu dem zurückkehren, was verheißen wurde. Es muss so sein.

Wir stellen fest, dass Er als Mensch ein Prophet sein musste. Damals konnte Er nicht Sohn Gottes, sondern musste Menschensohn sein. Jehova selbst nannte die Propheten, Hesekiel und so weiter, „Menschensohn“. „Wenn ihr den Menschensohn sehen werdet...“

„Wer ist der Menschensohn?“, so fragten sie ständig.

Damals erfüllte Er Seine Aufgabe als Menschensohn. Jetzt erfüllt Er Seine Aufgabe als Sohn Gottes. Gott ist ja Geist, und so wirkte Er während der Gemeindezeitalter als Sohn Gottes. Im Tausendjährigen Reich wird Er Sohn Davids sein und auf dem Thron Davids sitzen. ER ist der Erbe des Thrones, der Sohn Davids. Menschensohn, Sohn Gottes, Sohn Davids — immer ist es derselbe.

So sind auch Vater, Sohn und Heiliger Geist drei Kundgebungen Gottes. ER war Gott Vater; dann wurde Er der Sohn Gottes, jetzt ist Er

Gott Heiliger Geist. Es sind nicht drei Götter, sondern nur ein Gott; drei Offenbarungsformen, drei Kundgebungen desselben Gottes.

132 Jetzt sehen wir, dass Gott in dieser Stunde, in der wir leben, Sein Wort genauso hält, wie Er es damals tat.

Wir haben festgestellt, dass Er über den See gekommen war. Diese Frau glaubte Ihm. Etwas begann in ihr zu klopfen. Sie hatte keine Schriftstelle dafür, genauso wenig wie Josua, als er der Sonne gebot. Doch in ihrem Herzen glaubte sie, dass Er der Sohn Gottes war. Sie sagte sich: „Wenn ich nur Sein Gewand berühre, bin ich geheilt.“ Also drängte sie sich durch die Volksmenge, berührte Sein Gewand, und sofort kam der Blutfluss zum Stillstand.

ER blickte über die Zuhörerschaft, um herauszufinden, wer Ihn berührt hatte. Ohne Zweifel, jemand war es gewesen. ER blieb stehen. Das ganze Volk umdrängte Ihn. Manche machten sich lustig über Ihn, manche lachten über Ihn. Die Priester und alle anderen Geistlichen standen etwas abseits und zweifelten an Ihm. Doch es waren auch einige dort, die Ihm glaubten. Nach einer Weile blieb Er plötzlich stehen, wandte sich um und fragte: „Wer hat Mich angefasst?“

Jemand, ich glaube, es war Petrus, sagte: „Meister, die ganze Volksmenge umdrängt Dich, warum fragst Du: ‚Wer hat Mich berührt?‘ Du wirst von allen Seiten berührt.“

ER antwortete: „ICH habe gespürt, dass Kraft von Mir ausgegangen ist.“ ER wurde schwach. Es war eine andere Art von Berührung gewesen.

137 Wenn wir das doch nur erkennen könnten, Bruder, Schwester! Wenn ihr Ihn in dieser besonderen Weise berühren könnt! Oh, ihr kranken Menschen, ich werde gleich für euch beten; in einigen Minuten. Ich glaube, dass ich den Heiligen Geist habe, zwar nicht mehr vom Heiligen Geist als ihr dort und diese Männer hier, denselben Heiligen Geist, aber es ist ein Gebot Gottes. Und wenn ihr glaubt, dass es ein Gebot Gottes ist, für die Kranken zu beten, ihnen die Hände aufzulegen, böse Geister auszutreiben und all die Verheißungen, die Er gegeben hat, dann wird mit euch dasselbe geschehen. Ihr werdet empfangen, worum ihr bittet, wenn ihr es glauben könnt.

„Glaubst du, dass Ich dieses tun kann?“ fragte Jesus.

„Ja, HErr, ich glaube.“ sagte der Mann, der das epileptische Kind hatte. „Ich glaube, dass Du der Sohn Gottes bist, der in diese Welt kommen soll.“ Wir wissen, dass nur eine solche Einstellung Resultate bringen kann.

139 Lasst uns jetzt einen Moment über Ihn nachdenken. ER befindet sich auf dem Weg. Da kommt ein Priester zu Ihm. Zweifellos war dieser Mann ein Grenzgläubiger. Es gibt heute so viele Grenzgläubige auf der Welt. Sie möchten dies glauben. Sie möchten glauben, dass der Heilige Geist Realität ist. Sie möchten glauben, dass dies die apostolische Bewegung ist, wie Gott es für die letzten Tage verheißen hat, nämlich dass Er Seinen Heiligen Geist ausgießen würde. Sie möchten glauben, dass Er im letzten Abschnitt von Maleachi verheißen hat, dass Er der Gemeinde in den letzten Tagen den ursprünglichen pfingstlichen Glauben zurückerstattet.

In Maleachi 3,23 heißt es: „Wisset wohl: ICH sende euch den Propheten Elia“, in den letzten Tagen, das stimmt. Der wird den Vätern den Glauben der Kinder und auch den Kindern den Glauben der Väter zurückerstatten. Seht, es muss geschehen.

Ihr sagt: „Nun, das war doch Johannes der Täufer.“ Nein, nein.

Johannes der Täufer wird in Maleachi 3 am Anfang beschrieben. Das stimmt. Wenn ihr es annehmen wollt: In Matthäus 11 steht: „Dieser ist es, auf den sich das Schriftwort bezieht: ‚Siehe, Ich sende Meinen Boten vor Dir her, der Dir den Weg vor Dir her bereiten soll.‘“ Es war Elia, gewiss, Jesus hat es gesagt, aber nicht der Elia, von dem im zweiten Teil von Maleachi 3 geschrieben steht.

Denn unverzüglich nach dieser Botschaft soll die Erde mit Feuer verbrannt werden, und die Gerechten werden auf ihrer Asche dahingehen. Das ist doch nicht in den Tagen Johannes des Täufers geschehen.

143 Wir benötigen wieder eine Botschaft, die hindurchbraust und die Menschen aus diesem denominationellen Zustand heraus- und zu dem ursprünglichen, wahren Pfingstglauben zurückbringt. Wir sehen, dass es vor sich geht. Es ist die Erfüllung einer Schriftstelle, die sich verwirklichen muss. Alle Schriftstellen müssen sich erfüllen. Wir könnten noch auf viele Bezug nehmen. Doch es würde mehr Zeit erfordern, als

mir zur Verfügung steht. Ihr versteht, dass diese Dinge sich genauso an den Kindern Abrahams erfüllen müssen, wie Er es verheißen hat.

144 Jesus ging also hin, um das kleine Mädchen zu heilen, denn die Ärzte hatten sie aufgegeben, und so erreichte ihr Vater, dieser Grenzgläubige, den Punkt, dass Er Jesus anerkennen musste. Er setzte also seinen schwarzen Hut auf und begann Jesus zu suchen. ER ist immer da, wenn ihr Ihn haben möchtet. Er fand Ihn, als er an das Ufer kam.

Er bat Ihn: „Komm zu meiner Tochter und lege ihr die Hände auf, so wird sie gesund. Sie ist mein einziges Kind, 12 Jahre alt und liegt im Sterben. Wir haben sonst keine Kinder. Meine Frau und ich werden alt. Dies ist unser einziges Kind. Sie liegt im Sterben. HErr, ich glaube Dir. Wenn Du nur kommst und ihr die Hände auflegst, wird sie gesund.“

Was hatte er erkannt? Er erkannte, dass in diesem Mann das verheißene Wort Gottes offenbar wurde. Dasselbe brachte Nikodemus zum Ausdruck: „Rabbi, wir wissen: Du bist als Lehrer von Gott gekommen. Wir, die Pharisäer, wissen es.“ Warum haben sie es nicht bekannt? "Niemand kann solche Wunderzeichen tun, wie Du sie tust, wenn Gott nicht mit ihm ist. Wir wissen, dass Du von Gott kommst.“

147 Hier sehen wir, dass Jairus dasselbe glaubte. Er sagte: "Komm und lege ihr Deine Hand auf." Er wusste, dass Gott in Ihm war. „Lege Deine Hände auf mein Kind, dann wird sie, obwohl sie im Sterben liegt, am Leben bleiben.“

ER ging mit ihm. Auf dem Weg kam ihnen jemand entgegen und meldete: "Bemühe den Meister nicht weiter: deine Tochter ist gestorben. Das Mädchen ist tot. Sie lebt nicht mehr.“

Jesus wandte sich an Jairus und sprach: "Habe Ich dir nicht gesagt, wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Glaube nur!"

ER ging dann in den Raum. Dort waren sie versammelt, weinten und wehklagten, wie es jeder tun würde. Ein feines Mädchen, die Tochter eines Pastors, war gestorben, war aus dieser Welt genommen worden. Vielleicht war sie bereits einige Stunden tot, und man hatte sie auf eine Liege gelegt und wollte ihren Leichnam einbalsamieren, damit man sie dann wegbringen und beerdigen konnte.

152 Als Er das Haus betrat und alle wehklagten, da sagte Er: „Weinet nicht! Sie ist nicht tot, sondern schläft nur.“

Könnt ihr euch vorstellen, was sie dachten? "Jetzt wissen wir, was mit diesem Mann ist. Wir haben erfahren, dass er ein uneheliches Kind ist. Wir haben von all seinen unbesonnenen Voraussagen gehört, die er macht. Jetzt wissen wir, dass die Priester recht haben, wenn sie sagen: 'Dieser Mann ist von Sinnen', denn wir wissen doch, dass sie tot ist. Der Arzt hat ihren Tod bescheinigt. Dort liegt sie doch. Sie ist gestorben. Wir wissen, dass sie tot ist." Es heißt, dass sie Ihn verlachten; mit anderen Worten: sie übten Kritik an Ihm, damit Er in Verlegenheit geraten sollte.

Aber Er hatte gesagt, dass sie nicht tot war! Mehr bedurfte es nicht. „Sie schläft nur.“ Ganz gleich, wie viele Kritiker da sind, Er stellt Sein Wort unter Beweis. ER ließ niemand mit in das Haus eintreten, außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Gläubigen, drei Zeugen, und den Eltern. Dann fasste er die Tochter bei der Hand und rief ihr in einer Lautstärke zu, dass ihre Seele aus dem Jenseits zurückkehrte. Das Mädchen wurde wieder lebendig.

155 Was tat Er? ER bewies Sein Wort. ER stellte unter Beweis, was Er sagte. Sie war nicht tot, sie schlief nur. Wir erkennen, dass Er damit noch etwas anderes bewies. ER bewies, dass Er Gott war! ER stellte Sein Vorherwissen unter Beweis. Beachtet, was Sein Wort besagte: „Sie ist nicht tot, sie schläft nur.“ Sie war von vornherein nicht tot, sondern schlief nur. Das war der Beweis für Sein Vorherwissen. Vielleicht waren an jenem Morgen viele Mädchen gestorben, doch dieses war nicht tot, sie schlief nur, genau wie Lazarus. ER rief sie aus dem Schlaf, denn sie war nicht tot.

„Wer an Mich glaubt, wird leben, wenn er auch stirbt, und wer da lebt und an Mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben.“ Nur diejenigen, die im Lebensbuch des Lammes stehen, die Er erlöst hat, als Er starb, sind es, die Er an jenem Tag aus dem Schlaf rufen wird. Es sind diejenigen, die durch Seine Kraft lebendig gemacht wurden, die diese lebendig machende Kraft in sich tragen. Es ist dasselbe, wie ich gestern Abend sagte: Selbst nachdem Elisa schon gestorben war und seine Gebeine im Grab lagen, war noch die lebendig machende Kraft in seinen Gebeinen.

157 ER hat wirklich bewiesen, wer Er war. Wiederum stellen wir fest, dass Er so, wie es in Hebräer 4,12 steht, bewiesen hat, dass Er das Wort Gottes war. Gewiss hat Er das. Beachtet, was Er tat. In Hebräer 4,12 heißt es: „Denn lebendig ist das Wort Gottes und wirkungskräftig

und schärfer als jedes zweischneidige Schwert: es dringt hindurch, bis es Seele und Geist, Gelenke und Mark scheidet, und ist ein Richter über die Regungen und Gedanken des Herzens." Gebt jetzt einen Moment gut Acht.

Am Anfang Seines Dienstes, als Er nach Seiner Versuchung aus der Wüste zurückkehrte, bewies Er sogleich, dass Er das Wort Gottes war. Ein Mann namens Simon, der dann Petrus genannt wurde, kam mit seinem Bruder Andreas zu Jesus. Sobald er in die Gegenwart Jesu Christi kam, sagte Jesus: „Dein Name ist Simon, du bist der Sohn des Jonas. Du sollst Petrus heißen." Das ist der Beweis dafür, dass Er das Wort war, denn das Wort unterscheidet die Gedanken und Regungen des Herzens. ER war das Wort.

159 Philippus beobachtete, was geschah. Daraufhin ging er eine Tagesreise weit über das Gebirge und kam wieder zurück. Er brachte seinen Freund Nathanael mit und sprach zu ihm: „All diese Dinge geschehen tatsächlich. Mose hat gesagt, dass der HErr, unser Gott, uns einen Propheten wie ihn erwecken wird. Das ist dieser Mann. ER hat nämlich dem Simon gesagt, wer er ist, und sogar, wer sein Vater ist. Wir haben erkannt: was Er sagt, ist wahr. Denn Gott hat im Wort gesagt, dass Er das tun wird, und das ist der Beweis dafür. Das beweist, dass Er der Messias ist."

Als er in Seine Gegenwart kam, sagte Jesus zu ihm: „Siehe da, in Wahrheit ein Israelit, in dem kein Falsch ist!"

Er fragte: „Rabbi, woher kennst Du mich?"

Da antwortete Er: "Noch ehe Philippus dich rief, als du unter dem Baum warst, habe Ich dich gesehen." ER stellte Sein Wort unter Beweis. ER stellte das Wort Gottes unter Beweis. Das tat Er.

163 Die Frau am Brunnen bat Er, Ihm Wasser aus dem Krug zu trinken zu geben, mit dem sie Wasser aus dem Brunnen schöpfte. Sie entgegnete: „Es ist nicht üblich, dass ihr Juden von einer samaritanischen Frau so etwas erbittet, denn wir haben doch keine Gemeinschaft miteinander."

ER antwortete: "Wenn du wüsstest, wer es ist, der mit dir redet, so würdest du Mich um einen Trunk bitten."

Sie erwiderte Ihm: "Der Brunnen ist tief..."

Während die Unterhaltung weiterging, fand Er schließlich heraus, was ihre Not war, und Er sprach: "Gehe hin, hole deinen Mann und komm wieder hierher."

Sie erwiderte: "Ich habe keinen Mann."

Da antwortete Er: "Du hast die Wahrheit gesagt, denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Ehemann."

Sie sprach: "Herr, ich erkenne: Du bist ein Prophet. Seit vierhundert Jahren hatten wir keinen Propheten mehr." Sie sagte: "Ich erkenne: Du bist ein Prophet. Wir wissen, wenn der Messias kommt, den man Christus nennt: wenn der kommt, wird Er uns diese Dinge sagen. Das wird Sein Zeichen sein."

Dann sagte Er: "ICH bin's, der mit dir redet." ER bewies Sein Wort. ER bewies, was Er behauptete. ER war der Messias, der Sohn Gottes.

169 Auch der Frau mit dem Blutfluss, die Sein Gewand berührte, bewies Er, dass Er das Wort Gottes war.

Denkt heute Abend daran: in Hebräer 2 steht von Jesus, dass Er ein treuer Hoherpriester Gott gegenüber ist — auch in diesem Zeitalter, in dem wir jetzt leben. ER ist ein Hoherpriester, der sich zur Rechten der Majestät Gottes in den Himmel gesetzt und Mitgefühl mit unseren Schwachheiten hat.

In Hebräer 13,8 heißt es, dass Er derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit. ER ist derselbe Gott, der Er damals war. ER ist auch heute Abend noch derselbe.

In Johannes 14,12 sagte Er: „Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich tue, auch vollbringen, ja er wird noch größere als diese vollbringen; denn Ich gehe zu Meinem Vater.“ Seht ihr? "Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich tue, auch vollbringen."

In Johannes 14 sagte Er: "Nur noch eine kurze Zeit, dann sieht Mich die Welt nicht mehr; ihr aber seht Mich.", und in Matthäus 28:

"ICH bin bei euch bis an das Ende der Weltzeit."

Jesus Christus ist gestern, heute und in Ewigkeit derselbe. ER steht heute Abend dazu und will Sein Wort beweisen. ER hat bewiesen, dass Er dazu in der Lage ist. Damals bewies Er Sein Wort, das Er für jenen Tag verheißen hatte. ER bestätigte die Worte Jesajas. ER bestätigte die

Worte Noahs. ER bestätigte die Worte Moses. ER hat die Worte aller Propheten bestätigt.

175 Für diesen Tag, den Tag, in dem wir leben, hat Er vorausgesagt, dass die Welt sich in einem Zustand wie in Sodom befinden würde. Seht euch die Homosexualität auf der Welt heute an. Man findet sie nicht nur hier, sondern überall, wohin ich auf meinen Reisen kam, auf der ganzen Welt. Es ist schlimm. In Schweden laufen junge Männer und Frauen splitternackt Ski. In Deutschland, in Frankreich und überall findet man dasselbe Gesindel, wie wir es hier in den Vereinigten Staaten haben. Es ist das Zeitalter. Wenn ich je die Gelegenheit habe, wiederzukommen, dann möchte ich über einige der prophetischen Dinge zu euch sprechen und euch das Zeitalter darlegen, in dem wir leben. Die Bibel sagt, dass die Kinder über ihre Eltern herrschen werden. [Auf dem Tonband ist eine Unterbrechung.]

177 Doch denkt daran, Abraham hatte einen Samen. Dieser Same war Isaak. Nach dem Tod Saras hatte er noch weitere Nachkommen. Er war 145 Jahre alt, als er sich noch einmal eine Frau nahm, und hatte sechs Söhne mit ihr, die Töchter ungerechnet. Gott hatte ihn wieder zu einem jungen Mann umgestaltet, als er hundert Jahre alt war. Er war dann ja erst fünfundvierzig. Wir wissen das, ich habe es euch hier in Kalifornien schon vor Jahren gepredigt.

Wir haben begriffen, dass der Same Abrahams nicht der natürliche Nachkomme war, der durch eine geschlechtliche Beziehung kam, Isaak, von dem eine Nation stammt, sondern der königliche Same aufgrund der Verheißung; das war Jesus Christus. Durch diesen Samen brachte Er weitere königliche Samen hervor. Oh, wir sind eine königliche Priesterschaft, ein königliches Volk, ein heiliges Volk, das Gott als Opfer den Lobpreis seiner Lippen darbringt und Seinen Namen preist. Gott stellte Sein Wort unter Beweis; Er hat den Heiligen Geist auf uns ausgegossen.

179 ER sagte: "Wie es war in den Tagen Sodoms, so wird es sein in den Tagen, wenn der Menschensohn sich offenbart." Habt ihr es beachtet? Jetzt ist Er Sohn Gottes, doch bevor Er Sohn Davids wird, offenbart Er sich wieder als Menschensohn. Habt ihr das in der Schrift beachtet? ER hat es immer so gehalten, dass Er nie etwas tat, ohne es zuvor Seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart zu haben. Das

stimmt genau. So lautete Seine Verheißung. Anders tut Er nichts. ER kann nicht lügen. ER offenbart es immer zuerst, bevor Er es tut.

181 Betrachtet den Zustand, in dem wir uns heute befinden. Seht, wo wir angekommen sind. Jeder von euch wird zugeben, dass wir in einem modernen Sodom sind. Ihr wisst, dass es auch für dieses Land zutrifft. Es gibt keine Hoffnung mehr. Weder für diese noch für eine andere Nation gibt es noch eine Rettung. Dafür ist es jetzt zu spät. Die Weissagungen, die darüber gegeben wurden, sind erfüllt. Gott hält Nachlese und holt Seine Schäfchen, wo sie auch sein mögen. Eines Tages werden alle drinnen sein. Seht, positionsmäßig befinden wir uns in der Endzeit.

Ich frage euch als Brüder und Schwestern, um den Glauben noch ein wenig aufzubauen, ehe wir für diese Menschen beten. Ich weiß, dass wir zu keiner bestimmten Zeit aufhören müssen. Doch ich möchte mit der Gebetsreihe beginnen, damit ihr, die ihr gehen müsst, dann gehen könnt. Wer in die Gebetsreihe kommen möchte, kann bleiben. Doch lasst mich als euer Bruder noch ganz kurz etwas hervorheben.

183 Beachtet, was Jesus in Lukas 17, 30 sagte, als Er darüber sprach, dass es in der Endzeit so sein würde wie in den Tagen Noahs. Dann fuhr Er fort: „Ebenso wie es in den Tagen Sodoms zugegangen ist, wird es an dem Tage sein, wenn der Menschensohn sich offenbart.“ Wieder „der Menschensohn“, nicht „der Sohn Gottes“. Das bringt uns geradewegs zu dem letzten Teil von Maleachi 3 zurück. Hierzu gehören auch alle anderen Weissagungen darüber, wie es geschehen soll. ER beweist, dass Sein Wort wahr ist. Das stimmt.

Beachtet, wie Er dann Seinen Geist auf alles Fleisch ausgießen wird, was sonst noch geschehen und wie die Wiedererstattung vor sich gehen wird. „Eure Söhne und eure Töchter werden weissagen... auch auf Meine Knechte und Mägde werde Ich Meinen Geist ausgießen; und Ich werde Wunderzeichen am Himmel tun.“

185 Hier habe ich eine Aufnahme, die Bruder Lee Vayle mir gab. Ich möchte euch gerne zeigen, was sich vor nicht langer Zeit dort auf dem Berg ereignet hat. Man hat sogar die Schulkinder nach draußen gelassen. Es war, kurz bevor dieses gewaltige Thema dargelegt wurde, und wie damals, als die sieben Siegel geöffnet wurden. Als die Schulkinder hinausgelassen wurden, befand ich mich dort oben im Gebet, und es kam ein Feuer in Form eines Trichters herab, erhob sich

wieder, brach hervor, machte kehrt und kam wieder herab. Dort sagte Er mir, was ich den Menschen sagen sollte. Zu dem Zeitpunkt, als es sich in die Luft erhob, ließ man die Schulklassen in Tucson heraus.

Die Wissenschaftler haben die Aufnahme gemacht, und es ist ihnen ein Rätsel. Sie fragten: „Wo befindet es sich? Was ist geschehen?“ und können es sich nicht erklären. Oh, es geschah nicht im Geheimen, sie wissen nur nicht, was es ist. Niemals war es anders. Als Jesus hier auf Erden war, gab es Millionen Menschen, die nichts davon wussten. Auch heute werden es Millionen sein, die es nicht verstehen.

Doch diejenigen, für die es bestimmt ist, werden es verstehen. „An jenem Tage werden die Weisen ihren Gott erkennen und große Taten vollführen.“ Wir erkennen, dass es die Stunde betrifft, in der wir leben.

188 Betrachtet Sodom und was geschah. ER sagte: „Wie es war in den Tagen Sodoms...“ Dort befanden sich Menschen, die nach dem verheißenen Sohn Ausschau hielten. Wir glauben das. Es war Abraham und seine Gruppe. Es gab dort auch eine lauwarmer Gruppe: das war Lot. Er war zwar halb zurückgefallen, aber dennoch gläubig, und wohnte in Sodom. Es gab drei Arten von Menschen.

Immer gibt es diese drei Arten: die Nachkommen von Sem, Ham und Japhet; Gläubige, Scheingläubige und Ungläubige. Sie sind überall; wir finden sie in jeder Gruppe. Überall sind sie zu finden. Diese Gruppen sind immer noch hier. Ihr müsst das auseinander halten. Ihr könnt es durch die ganze Schrift hindurch verfolgen. Es stimmt überein.

Hört nun gut zu. Seht, wo wir uns heute Abend in prophetischer Hinsicht positionsmäßig befinden. Jeder von uns weiß, dass die Welt in einem sodomitischen Zustand ist.

Wir kennen alle die Weissagungen, die Israel betreffen. Es ist in seinem Heimatland. Wenn ihr wissen wollt, wo wir uns als Nation befinden, so beachtet, wo Israel ist. Wollt ihr wissen, in welcher Verfassung die Gemeinde ist, dann achtet darauf, wie die Frauen sich benehmen. Sie versinnbildlichen die Gemeinde. Wenn ihr seht, dass sie unmoralisch und unanständig sind, dann gebt Acht, wo sich die Gemeinde befindet. Beachtet es. Achtet nur auf die Frauen. Wenn ihr seht, dass eure Frauen unanständig und verderbt werden, dann ist das ein Sinnbild darauf, dass auch eure Gemeinde so ist.

Beachtet, wo Israel sich befindet, dann erkennt ihr, in welcher Zeit wir angekommen sind. Beachtet diese Zeichen und Wunder. Wenn eure Augen geöffnet sind, dann seht, wo wir uns befinden.

194 Beachtet nun, wo wir uns positionsmäßig befinden. Die Welt ist in einem Sodom-Zustand. Seht: „Wie es war...“ In jenen Tagen gab es jemanden, der auf die Ankunft des verheißenen Sohnes wartete. Von der Gruppe Abrahams warteten Abraham und Sara auf den verheißenen Sohn. Sie waren nicht in Sodom. Doch in dem letzten Zeitabschnitt, bevor der verheißene Sohn geboren wurde, kamen drei Männer vom Himmel herab: Gott und zwei Engel. Sie erschienen Abraham bei den Terebinthen und sprachen mit ihm. Stimmt das? Dann gingen zwei von ihnen nach Sodom und erhoben ihre Stimme gegen die Sünden der Stadt. Das geschah, kurz bevor die heidnische Welt damals im Feuer verbrannte. Ganz Sodom kam um; nur einige wurden herausgebracht: Lot und seine beiden Töchter. Seine Frau schaffte es nicht, denn sie schaute zurück. Ich wünschte, ich hätte Zeit, euch anhand dessen zu zeigen, wo sich die Gemeinde in diesem Zustand jetzt befindet. Bitte beachtet es.

195 Ein Mann blieb zurück und sprach mit Abraham. Er gab Abraham ein Zeichen. Abraham hatte Gott durch viele gewaltige Zeichen gesehen. Das glauben wir, nicht wahr? Es war, kurz bevor der Sohn kam. Doch bevor der Sohn wirklich kam, wurde dem Abraham ein Zeichen gegeben.

Der wahre Sohn, der aufgrund des Glaubens von Abraham kommen sollte, war jedoch der Sohn Gottes. Das war Jesus. Wir, die wir mit Christus gestorben sind, sind Same Abrahams.

197 Beachtet jetzt, was geschah, ehe dieser Sohn kam. ER, der bei Abraham blieb und mit ihm redete, hatte Seinen Rücken dem Zelt zugewandt und sagte: „Abraham.“ Kurz davor hatte er noch Abram geheißen. ER sagte: "Abraham, wo ist deine Frau Sara?" — nicht Sarai, sondern „Sara“ — Fürstin. „Wo ist deine Frau Sara?"

Abraham antwortete: „Sie ist im Zelt hinter Dir.“

Da sagte Er: „ICH werde dich wieder besuchen, wenn sich die Verheißung erfüllt hat, die Ich dir gab.“ Mit anderen Worten: „Bei Sara wird sich der normale Rhythmus des Lebens wieder einstellen.“

Sara, die fast neunzig Jahre alt war und sich im Zelt befand, lachte in sich hinein. Sie lächelte und dachte bei sich: „Wie kann dieser Mann

Recht haben? Ich bin eine alte Frau und mein Eheherr ist ja ebenfalls alt. Wir haben schon seit Jahren keinen ehelichen Verkehr mehr. Wie sollte ich je wieder Liebeslust mit meinem Herrn haben? Er ist alt, und ich bin alt. Ich kann kein Kind mehr bekommen, meine Milchdrüsen sind vertrocknet. Wie sollte ich je wieder Liebeslust haben?"

Dieser Mann, der ja dem Zelt den Rücken zugewandt hatte, sagte:

„Warum hat denn Sara gelacht und denkt: ‚Wie sollen diese Dinge geschehen?‘" Was war das? Unterscheidung. Prophetische Unterscheidung. Das bekam er zu sehen.

201 ER sagte: „Das wird sich durch den Menschensohn wiederholen.“, denn das damals war der Menschensohn. Er nannte Ihn „Elohim" — HErr, Gott. Elohim, das weiß jeder, bedeutet „Gott der HErr". „Im Anfang schuf Elohim Himmel und Erde." — Er, der Allgenügende. Der Menschensohn in Person befand sich damals dort in der Geistlichkeit und erkannte, was Sara im Zelt hinter Ihm dachte. ER gab die Verheißung. Gebt Acht! Dem königlichen Samen Abrahams ist verheißen, dass er das zu sehen bekommt.

Seht, Lot hatte dort ebenfalls einen Botschafter — zwei gingen dorthin. Sie predigten und forderten die Menschen auf, dem kommenden Zorngericht zu entfliehen.

203 Positionsmäßig hat sich die Welt, seit Jesus die Verheißung gab, noch nicht in diesem Zustand befunden, außer jetzt. Ich möchte jeden Historiker, ob er hier im Gebäude ist oder irgendwann dieses Tonband hört, bitten, mir zu schreiben. Ich durchforsche die Kirchengeschichte seit über dreißig Jahren, und es hat während der sieben Gemeindezeitalter nicht eine Person gegeben, auf die das zugetroffen hat. Jetzt sind wir im Gemeindezeitalter von Laodizea. Das wissen wir.

Nie gab es einen Botschafter an die Gesamtgemeinde, dessen Name mit h-a-m endete, bis jetzt: G-r-a-h-a-m, Billy Graham. Es gab einen Moody, einen Finney, einen Sankey, einen Knox, einen Luther und so weiter, aber nie jemanden mit der Endung h-a-m; „Vater von Völkern". Denkt daran, G-r-a-h-a-m hat sechs Buchstaben, A-b-r-a-h-a-m hat sieben Buchstaben. Billy Graham geht in die ganze Welt und ruft aus Sodom heraus: „Kommt heraus, entfliehet dem kommenden Zorngericht." Ich weiß von keinem anderen Mann auf dem Missionsfeld, der Gott, was den Begriff der Rechtfertigung anbetrifft, so verstanden

hat, wie Billy Graham. Er kann sie darlegen. Er ist kein typischer Theologe. Er ist zwar Theologe, aber kein gewaltiger Lehrer. Aber Gott ist mit ihm. Der Mann steht da und spricht wie bei einer Sonntagsschullektion. Er kann die Menschen fesseln. Er ist der Knecht Gottes in dieser Stunde. Für wen? Für die natürliche Gemeinde, die in Sodom ist.

Doch denkt daran, es gab auch eine geistliche Gemeinde, die zu keiner Denomination gehörte. Auch diese herausgerufene Gruppe empfing eine Botschaft und einen Botschafter. Was war es? Die Unterscheidung der Gedanken im Herzen. Gott beweist immer Sein Wort. Lasst uns beten.

206 Teurer himmlischer Vater, dies ist ein bedeutsamer Augenblick, denn es müssen Entscheidungen getroffen werden. Die Zeit eilt dahin; wir wissen nicht, in welcher Stunde unser HErr kommt. Wir erkennen, dass die Weissagungen, die Du durch Deine Propheten gegeben hast, sich jetzt erfüllen. O Gott, wie dankbar bin ich Dir, dass sogar begabte Männer, hervorragende Theologen, in Podiumsdiskussionen sich tapfer und kühn und ohne den geringsten Zweifel gegen die Schlaueit der Welt und der Ungläubigen behaupten können. Sie wissen, wo sie stehen, und beweisen anhand der Schrift, dass Dein Wort wahr ist. Und wir, die wir auf Dein Kommen warten, HErr, und all die anderen Dinge glauben, von denen geweissagt wurde, dass sie geschehen sollen, wir freuen uns, dass wir Dich unter uns wandeln und genau die Dinge vollführen sehen, die Du angekündigt hast, indem Du beweist, dass Dein Wort wahr ist. Ewiger Gott, hier sitzen Deine kranken Kinder.

Ich weiß nicht, wie viel Zeit wir noch haben, um zu wirken. Die Abendsonne geht unter, doch Du hast durch den Propheten verheißen: „Zur Abendzeit wird es Licht sein“. Wir sehen, dass die Sonne, die im Osten aufgeht, dieselbe ist, die im Westen untergeht. Die Zivilisation hat sich mit der Sonne vorwärts bewegt, und das Evangelium ist mit der Zivilisation gegangen. Jetzt sind wir an der Westküste. Vater, wir wissen, das Evangelium, die Zeit und das Zeitalter sind nun am Ende angekommen. Sie geht in die Ewigkeit über. Doch Du hast verheißen, dass die Sonne durchbrechen, dass der Menschensohn sich offenbaren wird. In den letzten Tagen sollte dies geschehen. Das Abendlicht ist gekommen, Vater, wir danken Dir dafür. Es ist zwar einfach, doch Du tust es oft in einer solch einfachen Weise, dass es über die Köpfe der so

genannten großen Denker hinweggeht, und offenbarst es den Unmündigen, die Bereit sind, zu lernen.

208 Ich bete, o Gott, dass Du es heute Abend tust, damit Deine armen, kranken Kinder hier die Verheißung Gottes sehen und jeder von ihnen geheilt wird. Mögen sie von hier gehen und morgen einen neuen, kräftigen Körper haben und gesund sein. Gewähre es, HErr, damit sie die Botschaft von einem zum anderen tragen können, bis der letzte in die Herde hineingekommen ist. Dann werden die Türen geschlossen.

Hilf uns, teurer Gott. Angesichts alles dessen bitte ich Dich, es noch einmal für mich zu tun, Vater.

Die Menschen schienen gestern Abend nicht viel darum zu geben. Aber ich bete, HErr: lass es heute Abend wieder geschehen. Ich habe die mir zugeteilte Sprechzeit überschritten, doch ich weiß nicht, wie lange wir dies noch tun dürfen. Darum bete ich, Vater. Wirst Du mich erhören? Höre auch die Gebete dieser gottesfürchtigen Männer und Frauen, die heute Abend hier sitzen und mit Deinem Geist erfüllt sind. Sie sind Gläubige, HErr. DU kannst unter ihnen wirken. Ich bitte Dich, Dein Wort zu bestätigen, das Du ausgesprochen hast: „Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich getan habe, auch tun.“ Lass es wieder geschehen, Jesus, zum Beweis dafür, dass Du gestern, heute und in Ewigkeit derselbe bist. Ich bitte es zur Ehre Gottes, im Namen Seines Sohnes Jesus Christus. Amen.

210 Ich möchte wissen, wie viele von euch eine Gebetskarte haben. Hebt bitte alle eure Hand, die ihr eine Gebetskarte habt. Die meisten. Fast alle scheinen eine zu haben.

Ich würde jetzt gerne wissen, wie viele hier sind, die keine Gebetskarte haben, aber krank sind? Hebt bitte eure Hand und bringt damit zum Ausdruck: „Ich habe keine Gebetskarte, bin aber krank. Ich bin in Not.“ Ich bitte euch, jetzt andächtig zu sein.

Ich spreche gern zu euch. Das ist immer mein Problem: ich spreche zu lange. Ehe ihr nach vorne kommt, möchte ich sagen, ich hoffe und vertraue, dass Gott beweist, dass es die Wahrheit ist, was ich gesagt habe. Überlasst es Ihm.

Wie viele von euch dort, die krank sind, wissen, dass ich nichts über euch weiß? Hebt eure Hände. Schaut nur! Nun gut.

215 Ich wende mich nun an euch, die ihr keine Gebetskarte habt. Die mit Gebetskarten werden aufgerufen. Ich möchte, dass ihr betet.

Die Bibel sagt, dass Jesus Christus gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist. Sie sagt auch, dass Er Hoherpriester ist und aufgrund unseres Bekenntnisses fürbittend für uns eintritt. Zuerst müssen wir unser Bekenntnis ablegen, bevor Er als Hoherpriester für uns eintreten kann, denn Er tritt nur aufgrund unseres Bekenntnisses ein. Stimmt das, Prediger-Brüder? Seht, Er tritt nur fürbittend ein, wenn wir bekennen, was Er ist und was Er für uns getan hat; nicht, was Er tun wird, sondern dass Er es bereits getan hat. Wir müssen bekennen, dass Er es getan hat. „ER war verwundet um unserer Übertretungen willen, durch Seine Striemen wurde uns Heilung zuteil.“

216 Der himmlische Vater weiß alles. Wenn ich euch jetzt anschau, sehe ich meinen guten alten Freund aus Ohio, Mr. Dauch, und seine Frau hier sitzen. Ich glaube, als nächster oder übernächster sitzt Prediger Blair neben ihnen. Mit ihm sprach ich gestern Abend. Von mir aus gesehen ist der Zuhörerraum dunkel, weil mich diese Lichter hier blenden, so dass ich euch nicht sehr gut sehe.

Ich möchte, dass ihr betet und in eurem Herzen das festhaltet, was ihr benötigt. Bittet unseren Hohenpriester darum, denn Er hat Mitgefühl mit unseren Schwachheiten.

Ich kenne euch nicht, und wenn ihr mich berührtet, dann wäre es dasselbe, als berührtet ihr euren Bruder, euren Mann, euren Pastor oder sonst jemanden: es würde nichts nützen. Doch wenn ihr Ihn berührt und wir wirklich in Einklang mit Seinem Geist sind, dann kann Er euren Glauben dazu benutzen, Ihn zu berühren, und durch eine Gabe zu euch sprechen.

Seht, ich bin genauso stumm wie dieses Mikrofon hier, wenn keine Stimme dadurch spricht. Eine Stimme ist dazu nötig. Es ist stumm, wenn nichts hindurch gesprochen wird. Genauso sind wir alle stumm, wenn es um diese Dinge geht, es sei denn, Gott spricht durch uns.

220 Betet jetzt und seht, ob die Dinge, die ich sagte, wahr sind. Gott helfe uns dabei. Ich sage nicht, dass Er es tun wird, doch ich hoffe, dass Er es tut. Ich vertraue darauf, dass Er es tut. ER hat mich in all den Jahren in den vielen verschiedenen Ländern auf der ganzen Welt und vor Millionen von Menschen noch nie im Stich gelassen. Noch nie hat Er

mich im Stich gelassen. Ich bin so sicher, wie ich glaube, dass ich hier stehe, dass Er mich auch jetzt nicht im Stich lässt.

Ich bitte euch: seid noch ein paar Minuten andächtig und bleibt sitzen. Wir werden die Hauptversammlung gleich beenden und für die Kranken beten.

Ich möchte, dass ihr Gläubige doch nicht auf mich schaut, sondern glaubt. Sagt: "Ich glaube, dass das, was der Mann sagte, gemäß der Heiligen Schrift ist. Ich weiß nicht, ob die Zeit schon so weit fortgeschritten ist, wie er sagt, doch wenn dem so ist, dann muss es geschehen. Wenn seine Worte die Worte Gottes sind, dann werden die Worte Gottes nicht fehlschlagen; seine Worte würden es."

Gott ist verpflichtet, hinter Seinem Wort zu stehen. ER wird es beweisen, Er wird es bestätigen. „Wer an Mich glaubt..." ER hat bewiesen, dass dies die letzten Tage sind. ER hat bewiesen, was geschehen sollte. ER hat bewiesen, dass dies stattfinden würde.

224 Denkt daran, Abraham und seine Gruppe empfangen kein weiteres Zeichen mehr von Gott, bis der verheißene Sohn kam. Wie viele wissen, dass es stimmt? Das Zeichen der Unterscheidung! Königlicher Same Abrahams, ich möchte es von euch hören. Lasst mich euch sagen: SO SPRICHT DER HERR: Ihr empfangt euer letztes Zeichen. Das ist gemäß der Schrift und der Offenbarung Gottes, die in meinem Herzen ist. Sie bezeugt, dass dies die Wahrheit ist. Ich hoffe, ihr glaubt, dass es die Wahrheit ist.

Ihr glaubt jetzt. Glaubt jetzt alle und sagt: „HErr Jesus, ich möchte Dich berühren. Ich habe ein Anliegen in meinem Herzen. Mir ist klar, dass Bruder Branham nichts über mich weiß. Ich kenne ihn nicht, er kennt mich nicht, doch Du weißt alles. Wenn er mir die Wahrheit gesagt hat, dann wird dies geschehen." Ich bitte euch, lauft jetzt nicht umher.

Ihr habt ja einen Geist. Ich nehme nun jeden Geist, der hier ist, im Namen Jesu Christi unter meine Kontrolle, damit Sein Wort erfüllt wird.

Seid andächtig. Betet. Schaut auf zu Ihm und sagt: „HErr, ich glaube es. Hilf meinem Unglauben."

Wir wollen anfangen. Ich muss mit einem Teil des Gebäudes beginnen, denn es sind so viele, und jeder von euch ist ein Geist.

229 Anders geht es nicht. Ihr fragt: „Was ist mit mir?“ Ich kann es euch nicht sagen. Es geschieht souverän. Alle Werke Gottes sind souverän. Viele, die über diese Plattform kommen, werden heute Abend geheilt werden, und viele vielleicht nicht. Es ist alles die Souveränität Gottes. Wer kann Ihm sagen, was Er tun soll? Niemand. ER wirkt gemäß Seinem eigenen Plan und Willen.

Doch glaubt nur. Seid demütig und nicht nervös. Streckt euch nach Gott aus und sagt: "Herr, mein Gott, ich glaube es. Lass mich Dein Gewand berühren. Ich benötige das und das. Ich weiß, dass der Bruder weder mich noch das kennt, was ich benötige, doch er hat uns die Dinge gesagt, die Du getan hast, und auch, dass Du hier und heute noch derselbe bist."

Ihr Brüder auf der Plattform, keiner von euch ist ausgeschlossen. Ich bitte euch, meine Brüder, als Mitarbeiter im Evangelium Christi. Ich spreche so aufrichtig mit euch, wie ich nur kann, denn ich weiß, dass ich ein sterblicher Mensch bin wie ihr und diese Welt verlassen muss. Wir alle müssen von ihr gehen. Am Tage des Gerichts muss ich Rechenschaft für das, was ich sage, ablegen. Ich bin mir dessen bewusst, sehr bewusst. Ich schätze euch Männer um des Willen, was ihr seid und dass ihr mit mir hier steht und mir helft. Um des Reiches Gottes willen versuche ich, euch zu helfen und alles zu tun, was ich kann. Ich bete und bitte darum.

232 Wie viele haben je das Bild mit dem Licht darauf gesehen? Habt ihr das Bild gesehen? Dort ist es! Könnt ihr es sehen? Es befindet sich über der Dame mit dem Taschentuch. Sie betet für einen Angehörigen. Das stimmt, Frau. [Die Dame sagt: "Das ist wahr, Bruder Branham"] Glaubst du, dass ich Sein Prophet, Verzeihung, Sein Knecht bin? Du glaubst es? Gut. Wenn Gott mir offenbaren kann, was nicht in Ordnung ist, wirst du es dann als von Gott annehmen, wie die Frau, die Sein Gewand berührte? Du weißt, dass du fünf bis zehn Meter oder mehr von mir entfernt bist. Mich hast du nicht berührt. Doch du hast jemanden berührt und weißt, dass du mit Ihm Verbindung hast. Es geht um eine Frau. Es ist deine Tochter. Das stimmt. Glaubst du, dass sie gesund wird? Sie ist rauschgiftsüchtig. Das stimmt genau. Ich sehe sie im Rausch. Lege ihr das Taschentuch auf, das du in deiner Hand hast, und zweifle nicht. Ich glaube, dass Gott sie befreien wird. Glaubst du es mit mir? Amen.

Ich kenne diese Frau nicht, doch Gott kennt sie. Glaubst du jetzt von ganzem Herzen?

235 Der Mann dort mit dem gestreiften Hemd hat einen Bruch. Glaubst du, dass Gott dich heilen und gesund machen wird? Glaubst du, dass Er es tun wird? Ich habe den Mann nie in meinem Leben gesehen. Hast du eine Gebetskarte? Du hast keine? Du brauchst auch keine, wenn du nur glauben kannst.

Hier sitzt eine Frau, die über die Frau hinwegzusehen versucht, die vor ihr sitzt. Sie ist mir fremd. Sie ist sehr nervös. Ich kenne sie nicht. Ich habe sie nie in meinem Leben gesehen. Doch Gott kennt sie. Sie begreift jetzt, dass sie Verbindung zu etwas hat. Du hast für eine bestimmte Sache gebetet. Der Grund dafür ist, dass du nicht länger als heute Abend hier bleiben kannst. Du musst nach der Versammlung abreisen. Du hast vor, morgen nach Hause zu fahren. Du bist nicht von hier; du bist überhaupt nicht aus Kalifornien. Deine Reise geht ostwärts. Du benutzt ein Flugzeug. Du hast vor, zu fliegen. Du bist von Oklahoma. Ja. Das stimmt.

Auch du bist dem Tode nahe. Du bist hierher gekommen, um für dich beten zu lassen. Du hast keine Gebetskarte. Aber du hast geglaubt, dass du geheilt wirst, wenn du nur hierher kämst. Das stimmt. Du hast Krebs. Es ist Knochenkrebs. Glaubst du, dass du jetzt geheilt wirst? Glaubst du, dass du die Verbindung zu Ihm hast, meine Schwester? Vielleicht wird Gott mir sagen, wer du bist. Würde es dir helfen? Wenn ja, dann erhebe deine Hand — wenn du glaubst, dass es dir helfen würde. In Ordnung. Frau Steel, du kannst nach Oklahoma zurückkehren. Ich kenne die Frau nicht, habe sie nie gesehen.

238 Genau hinter ihr sitzt eine Frau. Sie leidet an Krampfadern. Sie hat einen Sohn, der Alkoholiker ist, und sie betet für ihn. Wenn sie glaubt, kann sie geheilt werden. Frau Mason, wirst du von ganzem Herzen glauben? Wirst du glauben, dass Jesus Christus dir die Heilung schenkt? Ja?

Gut, dann lege jetzt deine Hand auf die Frau, die neben dir sitzt. Sie betet für ihren Mann, der nicht gerettet ist. Gott wird die Heilung schenken. Lasst uns beten.

Teurer Gott, ich bete, dass du ihr diese Segnung gewährst. Schenke der Frau das Verlangen ihres Herzens, HErr. Ihr Glaube hat sich Dir so

genahnt, dass er Dich berührte. Ich bete, Vater, dass Du hilfst. Im Namen Jesus. Amen.

Glaube jetzt von ganzem Herzen, dass du es empfangen wirst. Wirst du es tun? In Ordnung. Gott segne dich.

Glaubst du, dass dein Mann gerettet wird, Frau? Glaubst du von ganzem Herzen? Erhebe deine Hand. Du glaubst.

243 Vor mir scheint eine Frau zu sein, die sehr korpulent ist. Dort sitzt sie. Glaubst du, dass ich ein Knecht Gottes bin? Glaubst du, dass ich Gottes Knecht bin? Ja? In Ordnung. Ich kenne dich nicht. Du hast Schwierigkeiten mit deinen Drüsen. Du hast Übergewicht. Du warst beim Arzt, und er sagte, dass er nichts dagegen tun kann. Doch das war ein irdischer Arzt. Du hattest viel Leid. Du hast deinen Ehemann verloren. Du bist nicht von hier. Du kommst aus Arkansas. Du suchst Arbeit und findest keine. Du hattest gefürchtet, dass du nicht aufgerufen wirst. Doch jetzt hat dein Glaube Gott berührt. Meine Schwester, gehe und glaube. Gott gebe dir Arbeit und schenke dir das Verlangen deines Herzens.

Gott beweist, dass Sein Wort wahr ist. Glaubt ihr das? Betet jetzt noch einmal mit mir.

245 Gott, unser Vater, Du bist derselbe Gott, der damals den Beweis erbrachte. Als Du sagtest: „Das Mädchen ist nicht tot, sondern schläft nur“, musstest Du es beweisen. DU hast verheißen, dass sich der Menschensohn ganz kurz vor dem Ende der Zeit auf dieselbe Weise offenbaren wird, wie Er es zur Zeit Sodoms tat. DU hast es verheißen, HErr. Nun bist Du in der Gestalt des Heiligen Geistes auf die Erde herab und in unsere Mitte, unter uns Gläubige, gekommen und hast es bewiesen. DU hast Dein Wort bewiesen, wie Du es damals getan hast. HErr, wir benötigen keinen weiteren Beweis mehr. DU bist unter uns. Wir lieben Dich. Aus der Schrift erkennen wir, dass dies das letzte Zeichen vor Deinem Kommen ist. All die Schattenbilder und Beispiele können nicht verkehrt sein. Sie müssen zutreffen.

Deshalb beten wir, Vater, für Deine Kinder, die jetzt zum Gebet kommen, dass alle geheilt werden. Möge am Ende dieses Heilungsgottesdienstes nicht ein Kranker mehr unter uns sein. O teurer Gott, lass Deine Salbung jetzt so gnädiglich auf Dein Volk kommen, damit jeder geheilt wird.

Wenn noch jemand hier ist, der noch nicht Dein Kind ist, so lass sie aufgrund der Dinge, die sie aus Deinem Wort gehört und bis auf den letzten Buchstaben bestätigt gesehen haben, erkennen, wer Du bist, was Du bist und dass Du hier bist.

HErr, würdest Du eine Lüge segnen? Gewiss nicht, HErr. Aber Du hast verheißen, Dein Wort zu segnen, und es soll nicht leer zurückkehren, sondern ausrichten, wozu Du es gesandt hast. Ohne jeden Zweifel hast Du dies alles heute Abend vor uns getan.

249 Lasst die Häupter geneigt. Ist jemand hier, der bis jetzt noch nicht Geglaubt hat? Hebt jetzt eure Hand. Haltet euer Haupt geneigt, erhebt eure Hand, steht auf und sagt: „Jetzt glaube ich von ganzem Herzen. Ich möchte Jesus Christus annehmen.“ Wollt ihr das tun, wenn jemand hier ist, der Christus noch nicht angenommen hat, es jetzt aber möchte? Ich werde euch nicht sagen, wohin ihr gehen sollt. Geht zu der Gemeinde eurer Wahl. Doch ich bitte euch darum, Jesus Christus aufzunehmen. Vielleicht werdet ihr Ihm nie wieder so nahe sein, bis ihr Ihn in Person sehen werdet, wenn Er in Seinem sichtbaren Leib vom Himmel herabkommt. Wollt ihr Ihn jetzt nicht annehmen, wenn ihr es noch nicht getan habt?

Aufgrund dessen, dass ich niemanden stehen sehe, glaube ich, dass ihr alle voll zurechnungsfähige und vernünftige Menschen seid und wisst, was ihr tut. Ihr, die ihr es gehört habt, denkt daran, Er sagte: „Wer sich Meiner schämt vor den Menschen, dessen werde auch Ich Mich schämen vor Meinem himmlischen Vater.“ Ganz hinten ist wohl jemand aufgestanden.

Teurer Gott, diejenigen, die stehen, auch wenn ich sie nicht sehe, möchten Dich annehmen. Sie erkennen, HErr, dass es bis jetzt noch nicht geschehen ist. Jetzt hast Du es bestätigt und bewiesen, dass es so ist. Vater, ich bete, dass in ihren Herzen, die jetzt seltsam bewegt sind, etwas geschieht. Wie wollen wir wissen, dass nicht dieses die letzte Person ist, die hereinkommt? Dies mag das Ende für Los Angeles bedeuten. Dies mag die letzte Seele sein, die in das Reich Gottes hineingeboren wird. Wir wissen nicht, wann die Zeit kommt. Wenn sie kommt, wird die Tür verschlossen und der Leib vollständig sein. Es wird kein missgebildeter Leib, keine missgebildete Braut sein. Er wird so viele Glieder haben, wie Namen vor Grundlegung der Welt in das Lebensbuch des Lammes geschrieben wurden; und Jesus kam, um es zu nehmen.

Wie Adam trat Er hervor, um Seine Frau zu retten. Ich bete, o Gott, dass Du sie jetzt in Dein Reich aufnimmst. Sie sind in Deinen Händen. Wirke an ihnen, HErr. Ich bete darum in Jesu Namen. Amen.

252 Gott segne jeden von euch, der aufgestanden war. Ich wusste nicht, dass einige von euch aufstanden. Manche standen weit hinten, manche auf der Empore. Ich möchte, dass ihr mir einen Wunsch erfüllt. Bitte versteht mich. Geht nach dem Gottesdienst zu einem der Prediger hier und sprecht mit ihnen. Wollt ihr das tun? Setzt euch nicht darüber hinweg. Wenn ihr noch nicht christlich getauft seid, so tut es als nächstes. Bleibt dann mit erhobenen Händen, bis ihr den Heiligen Geist empfangen habt.

Viele haben Gebetskarten. Wir bitten sie, aufzustehen und hierher zu kommen. Ich komme dann hinüber. Oder soll ich dorthin kommen? Das wird nicht gehen. Ihr von dieser Seite könnt hier entlangkommen und dann auf der anderen Seite zurückgehen — diejenigen, die Gebetskarten haben.

Wenn jemand hier ist, der gehen muss, kann er es tun. Ich habe mich verspätet. Das tut mir leid. Morgen werde ich versuchen, es besser zu machen. Nach der Uhr dort an der Wand ist es zehn nach zehn. Vielen Dank für eure Anwesenheit heute Abend; möge der Gott des Himmels euch segnen. Wenn ihr hier bleiben und die Gebetsreihe mitverfolgen wollt, seid ihr selbstverständlich willkommen. Wir werden jetzt damit beginnen, für die Kranken zu beten, und ich möchte euch nicht festhalten, es sei denn, ihr wollt bleiben. Ihr seid nun entlassen im Namen des HErrn Jesus. Möge der Friede Gottes und Sein Segen mit euch sein. ER gebe eurem Körper Ruhe für die Nacht und schenke euch gute Gesundheit, damit ihr morgen Abend wiederkommen könnt. Gott sei mit euch.

255 Mögen sich diejenigen, die Gebetskarten haben, jetzt zum Gebet aufstellen, und wir alle wollen gemeinsam für die Menschen beten. Euch, die ihr eine Gebetskarte habt und aufgestanden seid, wollen wir fragen: Ist noch irgendein Zweifel in eurem Leben, Verzeihung, ist noch irgendeine Sünde in eurem Leben, die ihr nicht bekannt habt? Wenn ja, dann bitte ich euch: Kommt nicht mit einer Sünde in eurem Herzen in die Gebetsreihe, die ihr noch nicht bekannt habt. Dies ist das Brot der Kinder. Wenn ihr noch kein Christ seid, dann weiht Christus in der Gebetsreihe euer Leben und kommt dann. Es ist für die Gläubigen.

Werdet ihr es tun? Nehmt Ihn zuerst als euren Retter an und kommt dann zum Gebet auf die Plattform.

256 Ich werde für jeden einzeln beten und euch nicht einfach vorbeigehen lassen. Wir sind hier in einer Gemeinde. Ich meine, Schwester Wyatt hat uns erklärt, dass wir noch bleiben und beten können. Wir können bleiben, solange wir wollen. Ich danke Schwester Wyatt und den Mitarbeitern, dass sie uns das gestatten. Gott segne sie. Ihr tapferer Ehemann stand auf dieser Plattform und betete, soweit mir bekannt ist, für die Kranken, bis er starb — ein wirklicher Streiter des Kreuzes! Ich versuche, die gleiche Sache fortzusetzen, damit die Menschen gesegnet werden.

Jetzt bitte ich, dass jeder von euch hierher kommt. Ihr braucht mir nichts von dem zu bekennen, was ihr bekennen möchtet. Ihr braucht nicht zu sagen, was mit euch ist. Kommt einfach, damit ich für euch bete, und glaubt.

Glaubt ihr, dass Gott mich gesandt hat, um dies zu tun? Dann hebt eure Hand. Erinnert ihr euch, was der Engel des HErrn gesagt hat? „Wenn du erreichst, dass die Menschen dir glauben, und aufrichtig bist, wenn du betest, so wird deinem Gebet nichts widerstehen können.“ Ihr wisst, dass es wahr ist. Es ist immer und immer wieder bestätigt worden.

259 Ich bitte unsere Schwester Rose, jetzt „Glaube nur“ oder „Der große Arzt ist jetzt uns nah“ oder etwas dergleichen zu spielen.

Ich möchte, dass ihr euch alle mit mir im Gebet vereinigt. Wollt auch ihr, die ihr nicht in der Gebetsreihe seid, für diese Menschen beten? So versprecht ihnen, indem ihr eure Hand erhebt: „Ich werde beten. Wir alle werden beten.“ Jawohl. Das ist gut.

Wenn ihr gehen müsst, so geht wirklich leise hinaus, damit das Gebet nicht gestört wird.

Glaubst du, dass es jetzt vorüber ist, Schwester? [Sie antwortet: „Von ganzem Herzen.“] Teurer Gott, ich lege dieser Schwester die Hände auf und gebiete dem Leiden, sie zu verlassen. Im Namen Jesu Christi soll es sie verlassen. Amen. Gott segne dich, Schwester.

Glaubst du von ganzem Herzen? Hast du alle Sünden bekannt? Bist du, soweit es an dir liegt, bereit, deine Heilung anzunehmen?

Teurer Gott, ich lege der Schwester meine Hände auf, im Namen Deines Sohnes Jesus Christus, und bitte Dich, dass ihr Leiden ihren Körper verlässt, im Namen Jesus. Amen.

Hast du alle Sünden bekannt und bist du bereit für deine Heilung? Glaubst du, Bruder? [Er antwortet: „Ja, ich glaube von ganzem Herzen.“ - d. Üb.]

Teurer Gott, ich lege meine Hände auf meinen Bruder, denn wir wissen, dass Du hier gegenwärtig bist, HErr. Ich bete, dass Du ihn heilst, im Namen Jesu Christi. Amen.

268 Hast du alle Sünden bekannt? Ach, du kannst nicht hören. [Bruder Branham spricht langsam und deutlich:] Glaubst du, dass du hören wirst? [Die Schwester bejaht, dass sie glaubt, und sagt: „Ich bin taub.“] Du glaubst. Diese Frau ist taub. Wir wollen beten.

Teurer Gott, ich bitte, dass Du unsere Schwester heilst und diese Taubheit von ihr nimmst. Sie ist von der Außenwelt abgeschnitten, weil sie nicht hören kann. Ich bitte, dass Du ihr die Heilung schenkst, im Namen Jesus.

Lasst bitte alle euer Haupt noch einen Moment geneigt. Ich möchte sehen, was mit ihr geschehen ist. Bitte, möge im Namen Jesu Christi niemand sein Haupt erheben oder umherschauen. Tut es nicht, bis ich es euch sage.

Kannst du mich jetzt hören? [Sie sagt: „Es ist noch nicht weg.“ Bruder Branham klatscht einmal in die Hände. Sie sagt: „Ich kann hören.“] Hörst du mich? [Bruder Branham klatscht noch einmal in die Hände. Sie wiederholt: „Ich kann hören!“] Hörst du mich? [„Ja.“] Sie kann jetzt hören. [Bruder Branham klatscht noch einmal.] Hörst du etwas?

Jetzt glaubst du von ganzem Herzen, nicht wahr? Glaube, dann wird Gott dich völlig gesund machen. Sie sagte, wenn ich nur beten und meine Hände auf ihre Ohren legte! Sie sagte, dass sie etwas hören kann. In Ordnung. Gehe hin und glaube, dass du wieder hören kannst. Du kannst hören.

273 Hast du alle Sünden bekannt, Schwester? Bist du für deine Heilung bereit? Teurer Gott, ich lege meiner Schwester die Hände auf. Ich weiß, dass von uns selbst aus nichts Gutes in uns ist. Doch wir wissen auch, dass wir Christen und aus dem Geiste Gottes geboren

sind. Deshalb legen wir unserer Schwester die Hände auf und bitten um ihre Heilung. Im Namen Jesu Christi. Amen.

Glaubst du jetzt, dass du geheilt wirst? Gut, du bist nun geheilt. So ist es richtig. Das war gut.

Hast du alle Sünden bekannt? Bist du bereit für deine Heilung? Glaubst du, dass Gott, der die Herzen der Menschen kennt, dich gesund macht, wenn dir die Hände aufgelegt werden? Unser himmlischer Vater, ich bete, dass Du unsere Schwester heilst, während wir ihr unsere Hände auflegen und im Namen Jesu Christi darum bitten, dass Du sie gesund machst. Amen.

Wie geht es dir? Natürlich weißt du, dass ich weiß, was mit dir nicht in Ordnung ist. Doch ich werde es nicht sagen, denn du weißt es. Sonst würde es immer so weitergehen. Hast du alle Sünden bekannt? Glaubst du, dass Gott dich gesund macht? Glaubst du an die Heilung deiner Arthritis? Jetzt habe ich es doch gesagt. Teurer Gott, ich bitte, dass Du ihr hilfst und sie gesund machst. Gewähre es im Namen Jesus. Du wirst nicht verkrüppelt werden. Gehe und glaube von ganzem Herzen.

Glaubst du, dass Gott dich gesund machen wird? Hast du alle Sünden bekannt, und bist du für deine Heilung bereit? Glaubst du, dass dein Rücken geheilt wird? Teurer himmlischer Vater, ich bete, dass Du sie heilst und gesund machst. Im Namen Jesu Christi soll es geschehen. Amen. Gott segne dich, Schwester. Gehe und glaube jetzt.

282 Hast du alle Sünden bekannt, Schwester? Bist du für deine Heilung bereit? Teurer Gott, sie sagt, dass sie ihre Sünden bekannt hat. Ich lege meine Hände im Namen Jesu Christi auf diese Frau und bitte für ihre Heilung. Amen.

Hast du alle Sünden bekannt? Du musst gesund werden, denn du bist sehr krank. Das weißt du. Dir ist bewusst, dass ich weiß, was mit dir nicht in Ordnung ist. Glaubst du, dass Gott dich gesund machen, dein Herz heilen und dich völlig gesund machen wird? Teurer Gott, ich bete im Namen Jesu Christi, dass du sie heilst und gesund machst. Möge es sie verlassen, Vater, im Namen Jesus. Amen. Gott segne dich jetzt. Zweifle nicht. Gehe und glaube.

Hast du alle Sünden bekannt? Bist du bereit für deine Heilung? Teurer himmlischer Vater, ich lege meine Hände auf unsere Schwester. Im

Namen Jesu Christi soll sie geheilt sein. Amen. Zweifle nicht. Gehe und glaube.

Hast du alle Sünden bekannt? Bist du für die Heilung bereit? Teurer himmlischer Vater, ich bete, dass Du unseren Bruder heilst und gesund machst. Schenke es, Vater, ich lege ihm zu diesem Zweck meine Hände auf, im Namen Jesu Christi. Amen. Gott segne dich. Ich glaube es von ganzem Herzen.

Glaubst du jetzt, Schwester? Hast du alle Sünden bekannt, und bist du bereit für deine Heilung? Teurer Gott, ich lege der Schwester die Hände auf im Namen Jesu Christi. Möge sie zu Deiner Ehre geheilt sein. Amen.

292 Sehr oft bedarf es nur einer Berührung, denn Jesus sagte: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. Den Kranken werden sie die Hände auflegen...“ Ich habe in den Versammlungen beobachtet, dass der Erfolg um fünfzig Prozent größer ist, wenn man die Menschen in die Gebetsreihe ruft, als wenn man die Gabe der Unterscheidung gebraucht, denn damit erreicht man nur einige. Doch auf diese Weise werden viel mehr geheilt.

Hast du alle Sünden des Unglaubens und alles andere bekannt? Du glaubst jetzt, dass du geheilt wirst? Teurer Gott, ich bitte, dass Du unsere Schwester heilst, wenn ich sie jetzt bei der Hand nehme und im Namen Jesu Christi für ihre Heilung bitte. Amen. Gott segne dich, Schwester.

Glaubst du jetzt? Hast du alle Sünden bekannt? Teurer Gott, ich lege meine Hände auf unsere Schwester und bitte im Namen Jesu Christi für ihre Heilung. Amen. Gott segne dich, Schwester.

Es erscheint uns als etwas sehr Geringes, doch es ist Gott, der es verheißen hat. Sind deine Sünden bekannt? Teurer Gott, ich bete, dass Du unsere Schwester heilst, während ich ihr im Namen Jesu Christi die Hände auflege. Möge sie gehen und gesund sein. Amen.

Hast du deine Sünden bekannt? Teurer Gott, ich bete, dass Du unsere Schwester heilst, während ich ihr die Hände auflege. Im Namen Jesu Christi. Amen.

301 Mögt ihr, wenn ihr mit der Mechanik kommt, mit der Dynamik zusammentreffen, damit es wirksam ist.

Hast du deine Sünden bekannt? Du bist bereit. Teurer Gott, ich bitte, dass Du sie heilst und gesund machst, im Namen Jesu Christi. Amen. Gott segne dich, Schwester.

Hast du alle Sünden bekannt? Teurer Gott, ich glaube es, denn diese Frau hat mir in die Augen gesehen. Ich bitte, dass Du sie heilst. Im Namen Jesus. Amen.

Du hast sie nur hergebracht, nicht wahr, Schwester? Du führst sie nur? Gut. [Die Frau sagt: „Sie ist auch blind.“] Glaubst du, Schwester, dass Gott dich gesund macht? [Die blinde Frau antwortet: „Ich glaube, dass Gott mir mein Augenlicht wiedergeben kann.“] Gott segne dich. Himmlischer Vater, Du bist Blinden und Notleidenden gegenüber immer barmherzig. Sie haben gesehen, was Du heute Abend getan hast. Deshalb glauben wir, HErr, dass dieses große und letzte Zeichen jetzt unter uns wirksam ist. Ich bitte, dass dieser blinden Frau das Augenlicht wiedergeschenkt wird. Im Namen Jesu Christi. Amen. [„Dank sei Dir, Jesus.“, sagt die vormals Blinde]

Berichtet darüber. Sagt es weiter. ...

312 [Bruder Branham fährt fort, für die Kranken zu beten] ...

...

325 Teurer himmlischer Vater, ich bitte um Deine Segnungen für unsere Schwester, indem ich gehorsam befolge, was Du zu tun geboten hast. DU sagtest: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben:... Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.“

Hier möchte ich kurz innehalten und etwas sagen, damit die Menschen ein wenig ausruhen. Nur einen Moment. Ein Kritiker sagte einmal zu mir, dass es gar nicht so sei. Doch seht, der HErr sagte: „Diese Zeichen werden denen folgen...“

Ihr habt meine Botschaft über Die Gerichtsverhandlung gehört, als Jesus vor Gericht gestellt wurde. Seht, Gott sagte zu Noah, dass es regnen würde. Es dauerte hundertzwanzig Jahre, doch es regnete. ER sagte Abraham, dass er mit Sara einen Sohn haben würde. Es erfüllte sich 25 Jahre später. ER hatte ja nicht gesagt, wann, sondern nur, dass sie einen Sohn bekommen würden. Fünfundzwanzig Jahre später geschah es.

ER sagte nicht, wann. Es heißt: „Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und Gott wird ihn aufrichten.“ „Den Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.“ Hat Er das gesagt? „Amen.“ ER hat nicht gesagt, dass sie aufspringen würden, weil es sofort geschieht; Er sagte: „Sie werden gesund werden.“ Das ist Seine Verheißung. Das glauben wir.

330 Komm, Schwester. Glaubst du, dass es wahr ist? „Ja.“ Dann gibt es nichts, was dich davon abhalten könnte, geheilt zu werden. Ich lege der Schwester für ihre Heilung im Namen Jesu Christi die Hände auf. Amen.

Glaubst du, Schwester? Hast du alle Sünden bekannt und bist du bereit? Teurer Gott, im Gehorsam zu Deinem Gebot lege ich meine Hände auf die Schwester und bitte für ihre Heilung. Im Namen Jesus. Amen.

Ich möchte, dass ihr, für die gebetet wurde, mir einen Gefallen tut. Ich möchte, dass ihr, bevor diese Versammlungen zu Ende sind, berichtet, was geschehen ist, damit die Zuhörerschaft, all die anderen erfahren, was tatsächlich geschehen ist. Vielleicht morgen oder übermorgen. Beobachtet einfach, was geschieht.

Aus meiner Post geht hervor, dass es einfach etwas anderes ist, als wenn man sie lediglich ihren eigenen Glauben prüfen lässt. Jesus sagte: „Kranken werden sie die Hände auflegen. Sie werden ihnen die Hände auflegen, und sie werden geheilt werden.“ Begreift, was Er sagte. ER sagte nicht, dass sie sofort aufspringen und hin und her laufen werden — das ist zwar auch möglich —, sondern Er hat gesagt: „Sie werden gesund werden!“ Hat Er das gesagt? Ja, das sagte Er. Das glaube ich. ER ist jetzt hier — derselbe, der das Wort ausgesprochen hat, ist hier, um es zu erfüllen.

336 Du glaubst? Teurer, himmlischer Vater, aufgrund seines Bekenntnisses, dass er glaubt, lege ich meine Hände für seine Heilung auf ihn im Namen Jesus.

Teurer Gott, ich lege dieser Frau für ihre Heilung die Hände auf, im Namen Jesus Christus.

Lieber Vater, ich lege dieser Frau für ihre Heilung die Hände auf, im Namen Jesu Christi. DU sagtest: „Sie werden gesund werden.“

Bist du bereit für deine Heilung, Schwester? Teurer Gott, ich lege meine Hände im Namen Jesu Christi auf sie, damit Du sie heilst.

Gut, teure Schwester. Ist alles für die Heilung bereit? Dein Glaube wurde beantwortet. Glaubst du, dass du gesund wirst? O Gott, ich lege meine Hände auf sie im Gehorsam zu Deinem Befehl: "Gehet hin in alle Welt, in die ganze Schöpfung." Ich lege meine Hände auf sie, für ihre Heilung, im Namen Jesus.

344 Teurer Gott, ich lege meine Hände auf meinen Bruder, für seine Heilung, im Namen Jesus Christus.

Teurer Gott, ich lege meine Hände auf meine Schwester, für ihre Heilung. Im Namen Jesu Christi.

Du dort im Gang, ich wollte dich nicht verwirren. Du wirst gesund sein, wenn du es jetzt glaubst. Teurer Gott, ich bitte Dich darum, dass Du meine Schwester heilst, im Namen Jesu Christi. Amen.

...

349 Wir haben Taschentücher hier, über denen gebetet werden soll. Ich möchte, dass ihr auch noch für diese Bündel mit mir betet. Ich weiß, es gibt Menschen, denen es sonderbar vorkommt, dass man über diesen Dingen betet. Könntet ihr doch einmal in mein Büro kommen und selbst sehen! Hätten wir die Zeugnisse von all denen aufbewahrt, die im Laufe der Jahre geheilt worden sind, weil ihnen ein Gebetstüchlein zugesandt wurde, hätten sie vermutlich keinen Platz auf dieser Plattform. Es sind Millionen auf der ganzen Welt. Wisst ihr, was es ist?

Jemand gebe doch dieses Taschentuch weiter, damit es hierher gelangt. Du kennst dein Taschentuch, nicht wahr, Bruder?

Ich habe gesehen, wie kleine, verkrüppelte Kinder geheilt wurden. Seht, es ist lediglich ein Verbindungspunkt, wie Oral Roberts es zu sagen pflegt. Es ist nur der Kontakt. Wir beten. Wir tun dies nicht von uns aus, sondern weil die Bibel es uns zu tun gebietet. Wir alle wissen, dass das stimmt.

Viele salben die Taschentücher. Das mag sicher gut sein, doch die Bibel sagt nicht, dass man die Tücher gesalbt hat, sondern: "Man nahm Schweißtücher, die Paulus an seinem Leibe getragen hatte." Erkennt ihr nun, wovon ich gesprochen habe? Was sahen sie? Dass die lebendig machende Kraft in Paulus war, denn sie wussten, dass er ein Knecht

Gottes war. Sie hatten erkannt, dass Gott in ihm war. Sie wussten, dass alles, was er berührte, gesegnet war. Wie viele verstehen das? Dann sagt „Amen.“

354 Wisst ihr, ich glaube, dass Paulus in dem, was er tat, völlig schriftgemäß handelte. Meint ihr das nicht auch? Soll ich euch sagen, wie er meiner Ansicht nach darauf gekommen ist? Von Elisa! Das stimmt. Elisa sagte: „Nimm den Stab und lege ihn dem Jungen auf.“ Der Prophet sandte den Stab, denn er wusste, dass alles, was er berührte, gesegnet war. Er kannte seine Stellung. Wenn die Frau es doch auch nur geglaubt hätte!

Wisst ihr, die Bibel sagt nicht einmal: „Sie werden für die Kranken beten“, sondern es heißt: „Den Kranken werden sie die Hände auflegen.“

356 Denkt nur, die Menschen sahen die Gegenwart Gottes so sehr in dem Apostel Petrus kundgetan, dass man die Kranken hinlegte, damit sein Schatten auf sie fiel, und sie wurden geheilt. Wie viele wissen, dass es geschrieben steht? Das ist genauso die Heilige Schrift wie Johannes 3,16. Das ganze ist Gottes Wort. Ihr wisst ja, dass es nicht der Schatten des Mannes war, der die Menschen heilte.

Die Kraft Gottes lag sogar noch Jahre nach dem Tod des Propheten so mächtig auf ihm, dass ein Toter, den man auf seine Gebeine warf, wieder lebendig wurde. Es war nicht einmal mehr sein Leib da, sondern nur noch seine Gebeine. Die Kraft Gottes war auf diesen Gebeinen, so dass der Tote wieder lebendig wurde.

358 Wisst ihr nicht, dass derselbe Gott, der all diese Dinge tat, heute Abend hier ist? Aus meiner Sicht sollten wir die glücklichsten Menschen auf der ganzen Welt sein. Denkt über all das nach.

Ich hoffe nicht, dass ich bei der Zuhörerschaft den Eindruck erweckt habe, dass ich dies tue. Ihr wisst es besser. Ich bin euer Bruder, nur euer Bruder.

Doch das eine weiß ich: Gott ist hier. Ich weiß, dass Er uns etwas gegeben hat, das wir nicht erklären können, von dem lediglich das Wort Gottes sagt, dass es zu dieser Zeit hier sein soll. Es ist für uns das Erkennungsmerkmal, dass wir in den letzten Tagen leben und dass diese Menschen erwählt, herausgerufen und vorherbestimmt sind.

Vorherbestimmung ist ein gewaltiges Wort, doch wir alle wissen, dass es die Wahrheit ist. Wir wissen absolut, dass der unendliche Gott alle Dinge durch Sein Vorherwissen vor Grundlegung der Welt vorherbestimmt hat. Auch das Lamm wurde geschlachtet, und jeder Name, der im Buch steht, wurde schon im Voraus in das Buch hineingeschrieben. Wie viele wissen, dass es wahr ist? „Amen.“

Jesus kam, um die zu erlösen, die im Buche stehen. In der Bibel steht, dass das Lamm hervorkam, das Buch nahm und die Siegel öffnete, mit denen es versiegelt war. ER kam, um den Anspruch auf alle zu stellen, die Er erlöst hat. Jetzt ist Er der Fürsprecher, der fürbittend für alle eintritt, die Er erlöst hat. Alle, deren Namen in dem Lebensbuch des Lammes geschrieben stehen, sind erlöst.

363 Einige Abende zuvor machte ich eine Bemerkung. Ich warte, bis alle ihre Taschentücher gebracht haben, und will nicht wieder anfangen zu predigen. Doch ich machte eine Bemerkung. Ich hoffe, es hört sich nicht lästerlich an. Ein Farmer setzte eine Henne zum Brüten, hatte aber nicht genügend Eier. Deshalb legte er ein Adlerrei hinzu, und die Henne brütete ein Adlerjunges aus. Es war ein eigenartiger Bursche unter all den Küken, denn sie sahen die Dinge nicht auf die gleiche Weise. Doch er sah ja nichts anderes als die Henne. Er hörte nur eine Stimme, die aber nicht wie seine Stimme klang. Er konnte auch nicht die gleichen Geräusche von sich geben wie die Henne oder die Küken. Ihre Nahrung mochte er ebenfalls nicht, denn sie fressen ja vom Hühnerhof. Mit ihm war etwas anders, doch er wusste nicht, was.

Die Adlermutter wusste ja, wie viele Eier sie gelegt hatte. Eines der Eier, aus dem dann ihr Sohn ausschlüpfte, fehlte. Also begann sie eines Tages nach ihm zu suchen und entdeckte ihn im Hühnerhof. Da schrie sie ihm zu. Als sie rief, erkannte das Adlerjunge die Stimme seiner Mutter. Es ist das gleiche, wie Jesus gesagt hat: „Meine Schafe kennen Meine Stimme.“

365 Gestern Abend, als ich die Podiumsdiskussion der Baptisten, Presbyterianer und so weiter sah, dachte ich, dass vielleicht auch sie von einer Henne ausgebrütet worden sind. Vergebt mir, Brüder. Doch die Mutter wusste, dass ihre Jungen irgendwo sein müssen. Auch diese Männer lehnten die Nahrung nicht ab, die sie von der Glucke bekamen, solange sie dort waren. Doch jetzt sind sie Adler. Sie schwingen sich auf, um ihre Speise zu bekommen.

Ich meine, die Gemeinde ist dem ähnlich, was ich vor nicht langer Zeit in Tucson oder auf dem Wege von Phoenix nach Tucson sah. Ich sah etwas Rätselhaftes. Es brach mir fast das Herz zu sehen, was geschehen war: Ich beobachtete einen Habicht, der wie der Adler, mit dem er ja verwandt ist, durch die Lüfte flog. Es ist ein Sinnbild auf die Gemeinde.

Jehova ist der große Adler. ER nennt Seine Propheten Adler, und Jehova selbst vergleicht sich ebenfalls mit einem Adler.

368 Doch der Habicht hat seine charakteristischen Merkmale schon längst verloren, denn er fliegt nicht durch die Luft, um sich seine Nahrung zu erjagen, wie er es eigentlich sollte. Stattdessen sitzt er auf den Telefonleitungen und handelt wie ein Aasfresser. Er holt sich tote Kaninchen, die von Autos überfahren worden sind. Er und der Geier fressen dann gemeinsam. Er hüpfert wie ein Geier, anstatt so zu handeln, wie er es sollte. Er hat seine charakteristischen Merkmale verloren.

Ich sage dies voll göttlicher Liebe und Achtung: Die Gemeinde hat längst ihre charakteristischen Merkmale des Adlers verloren. Sie sitzt herum. Anstatt im Wort zu graben, um festzustellen, ob diese Dinge richtig sind, wartet sie auf Sonntagsschulliteratur, die von Intellektuellen verfasst worden ist. Das ist mit einem toten Hasen vergleichbar, der auf irgendeine Weise umkam. Sie hüpfert wie ein Geier herum. Gott helfe uns, von dem wegzufiegen.

Diese Verheißungen sind wahr; nicht, was irgendjemand darüber sagt, sondern was Gott darüber sagte. Sie sind wahr. Ich bin so froh, mit Adlern Gemeinschaft zu haben.

371 Lasst uns noch gemeinsam für unsere Kranken beten. Teurer himmlischer Vater, in der Bibel wird berichtet, dass man ihnen Schweißtücher und Schürzen von Paulus brachte, worauf Dämonen die Menschen verließen und unreine Geister ausführen. Vater, stellvertretend für all die Menschen, die hier sind, stehe ich vor diesen Taschentüchern. Wir alle zusammen sind der Leib Christi. Aufgrund Deiner Gnade und Liebe stellen wir den Anspruch, dass wir glauben und hier sind, um Deine Braut darzustellen, die sich mit Ihm in Seinem Reich vereinigt. Wir wissen, dass wir nicht der heilige Paulus sind, doch wir wissen auch, dass Du immer noch Jesus bist.

Wir bitten darum, dass Du den Glauben dieser Menschen ehrst. Wenn sie in den Tagen des Paulus gelebt hätten, dann hätten sie dasselbe Evangelium gehört und die gleichen Dinge gesehen. Deshalb sind sie die gleichen Menschen. DU bist derselbe Gott, und ich bete, teurer Gott, dass Du ihren Glauben belohnst, wie Du es an denen in den Zeiten der Bibel getan hast. Möge jede dämonische Macht, jede Krankheit und jedes Leiden, das die Menschen gebunden hat, denen diese Taschentücher hier gehören, von ihnen weichen. Möge die böse Macht der Krankheit sie verlassen.

373 Wir lesen, dass Israel sich einmal auf dem rechtmäßigen Weg ins Verheißene Land befand. Gerade auf dem vorgeschriebenen Weg hat der Feind sie in die Enge getrieben: das Rote Meer schnitt ihnen den vorgeschriebenen Weg ab; sie konnten nicht mehr weiter. Da blickte Gott in der Feuersäule vom Himmel herab, und das Meer erschrak. Die Wellen wichen zurück, denn am Grund des Meeres waren die Wellen Gottes. Sie bahnten Seinen Kindern einen Weg, denn sie befanden sich aus Gehorsam auf diesem Weg.

O Gott, vor dem das Rote Meer erschrak, so dass die Wellen und das Wasser zurückwichen und Kindern, die sich auf dem Weg des Gehorsams befanden, Platz machten, teurer Gott, schau heute Abend durch das Blut Deines Sohnes Jesus herab, der die Verheißung gab. Wenn diese Taschentücher auf die kranken Leiber der Menschen gelegt werden, mögen dann die Augen Gottes auf sie schauen, so dass die Krankheit, dieser Teufel, erschrickt und von ihnen weicht. Mögen die Menschen dann in bester Gesundheit und Kraft ihren Weg ins Verheißene Land fortsetzen, so wie Israel durch die Wüste zog, ohne dass bis zum Ende ein Schwacher unter ihnen war. Möge es diesen Menschen geschenkt sein, Vater, denn wir senden diese Taschentücher aus im Namen Jesu Christi. Amen.

375 Gott segne jeden von euch. Glaubt von ganzem Herzen, wenn ihr jetzt eure Taschentücher holt. Glaubt ihr, dass Gott uns erhört hat? „Amen.“ Ich möchte noch folgendes sagen: Zweifelt nicht im Geringsten. Es mag euch eigenartig vorkommen. Entschuldigt noch einen Augenblick. Zweifelt nicht im Geringsten, sondern glaubt jetzt, dass Gott euch gibt, worum wir gebetet haben.

Glaubt ihr, dass Gott hier ist und die Geheimnisse eures Herzens kennt? Wisst und glaubt ihr, dass es Gott ist? Werdet jetzt in euren Gedanken gewiss, dass es nicht anderes sein kann.

Wenn es noch ein großes Morgen gäbe, dann würde das in einigen Jahren Geschichte sein. In vielen Jahren, wenn es sie noch gäbe, würden die Menschen dann kommen und sagen: "Wenn ich damals gelebt und gesehen hätte, wie das geschah, dann hätte ich nicht mehr benötigt. Ich hätte sofort geglaubt!" Ihr glaubt dasselbe, wie wenn ihr damals gelebt hättet, als jene Dinge geschahen. Denkt daran: ER ist es immer noch. Es ist Sein Leben in euch. Gott segne euch.